



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)**

46 (23.2.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-257032](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-257032)



doch zur Disposition gestellt werden. Von einem Disziplinarverfahren gegen ihn hat man bis heute nichts gehört!

Ministerpräsident Zeigner  
Sächsischer Ministerpräsident und ausgerechnet zugleich Justizminister. Sozialdemokrat natürlich! Gegen Geld und Geschenke aller Art — von der Weihnachtskassette bis zum Brillantkollier — werden Vergünstigungen erlassen. In einem Jahr werden etwa 70 000 derartiger Vergünstigungen erhandelt. In vielen Fällen lautet die Leberschrift der Geschenke: „Lieber Genosse Zeigner...“ Wird am 29. März 1924 wegen Vorsehlichkeit zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Nach im Sommer 1930 setzten ihn die sächsischen Sozialdemokraten auf ihre Reichstagsliste.

Reichskanzler Bauer  
Durch den Varmatprozeß als einer der besten Freunde und der mächtigsten Beschützer der galizischen Schieber entlarvt, trägt mit Schuld daran, daß Deutschland von diesen um rund 30 Millionen betrogen werden konnte. Sibt heute noch in der SPD und bezieht Reichskanzlerpension.

Syden der Kommunalverwaltung  
Der Berliner Stadtrat Busch schädigte Berlin um „einige“ Tausende, die zufällig in seine Tasche fielen... (Wir haben's ja die Red.)

Der sozialdemokratische Bürgermeister von Gießen, Claus, wurde wegen jahrelanger, umfangreicher Veruntreuungen zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. (Die Kleinen wurden gefängelt, die Großen ließ man laufen... die Red.)

Der sozialdemokratische Bürgermeister Hoarnagel aus Wildemann im Harz wurde wegen Veruntreuung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der sozialdemokratische Stadtvorstandsvorsitzende Vollmann in Oranienburg veruntreute 11 000 Mark und erhielt zwei Jahre Gefängnis.

Sozialdemokratische Großhändler  
Sie kammten aus Galizien, und wie die Hale rüberkamen sie Deutschland aus. Georg, Heinrich und Leon Sklarz, die Varmats, Iwan Kutischer, Parvus-Hilphand und endlich die Könige der Schieber und Gauner, die Gebrüder Sklarek.

Mit ihnen hatten innige Freundschaft — wir nennen hier nur einige Namen, die auf der Varmat-„Ehrenliste“ stehen! — und erwarben sich damit als Ökonomie- und Freunde der Korruption „unsterblichen Ruhm“: die drei roten Reichskanzler Hermann Müller, Scheidemann und Bauer, die roten Minister Hirsch, Schwarz, Hänsch, Gradnauer, Giering, Sellmann, Wildemann, Ferner Weis und Heilmann, der „Vorwärts“-redakteur Kufner, der preussische Staatssekretär Weilmann, der Berliner Polizeipräsident Richter, der Gesandte Kaufher und viele, viele andere.

Eine „kleine“ Blütenlese, wahrhaftig! Aber sie genügt, um den Ekel vor der Gesellschaft anzukleben, die einstmalig vorgab, für den Arbeiter sorgen zu wollen, und die durch die Massen in ihre Staatsstellungen emporgetragen wurden. Zum Dank dafür vergaßen sie ihre Herkunft und sorgten für die Auspöcherung und Ausfugung eines Volkes, das ihnen ihre Schandtat aber nicht vergessen wird. Das Volk wird am 5. März gründlich antworten, und die Parasiten und Drohnen in die Gefängnisse legen! Und Hitler wird der Volksanwalt sein!

### Abrechnung am 5. März

Die Novemberverbrecher.  
Sobald vom Novemberverbrechen und vom Volschloß die Rede ist, entrückt sich die gesamte marxistische Meute und erklärt, das sei eine gemeine Verleumdung der „nationalen“ Marxisten.

Dabei haben die Vurschen ihre Volschloß-Tätigkeit selbst rühmend hervorgehoben. Man kennt die Rolle Wilkmanns beim Munitionsarbeiterstreik und im Thüringer Landtag erklärte der Genosse Heilmann:

„Ich bin stolz darauf, im Kriege vom ersten Tage an dabei gewesen zu sein, daß die Front von hinten erdolcht wurde!“  
Das deutsche Volk muß am 5. März dafür sorgen, daß diese Lumpen endgültig von der politischen Bühne verschwinden!

## Die Bauernpolitik der nationalen Regierung

Berlin, 22. Febr. Am Mittwoch sprach im Rundfunk der Staatssekretär im Reichsernährungsministerium von Rohr-Demmler über die Bauernpolitik der Regierung. Er führte einleitend aus, daß die Regierung Hiller die Rettung des Bauern und die Rettung des Arbeiters gleichberechtigt nebeneinander gestellt habe. Auf dem Gebiet der Bauernpolitik seien zunächst einige Aufräumungsarbeiten zu leisten. Dazu gehöre u. a. die Jugendführung der Umschulung und zwar nicht nur im Gebiet der Offiziere, sondern auch darüber hinaus. Die Umschulung sei im übrigen keine Bereicherung des Besitzers, sondern eine Auszahlung an die Gläubiger. Es sei notwendig, hierauf hinzuweisen, damit erkannt würde, daß der sogenannte Offizierskandal nichts weiter als ein marxistisches Wahlmanöver sei, von Rohr kündigte hierauf an, daß noch in dieser Woche die Möglichkeit geschaffen würde, dem Bauern, der eine zusätzliche Arbeitskraft einsetze, einen Vorkauf auszugeben, der dem entspricht, was die öffentliche Hand sonst für den Arbeitslosen oder Wohlfahrtsempfänger aufzuwenden hätte. Das sowie der Vollstreckungsschutz und die Hopfenanbauverordnung seien aber schließlich nur dazu, die Landwirtschaft vor weiterem Abstieg zu bewahren. — Der fundamentale Irrtum, mit dem es anzuhören gelle, sei, daß Deutschland an einer Überproduktion leide. Es bestehe vielmehr nur eine ungeheure Fehlproduktion. Wenn die Versorgung mit Getreide, Obst, Eiern, Fetten und Wollen zum großen Teil auf der Auslandsimporte beruhe, so komme man zu dem Ergebnis, daß die Produktionsmöglichkeit für die deutsche Landwirtschaft ungenügend sei. Es sei nicht wahr, daß in Deutschland keine Arbeit sei. Die Scholle, die ein Volk nie verläßt, bestehe an. Es komme nur darauf an, daß das deutsche Volk das erkenne. Aus dieser Lage ergebe sich die Richtung der Politik. Das Mittel, mit dem sie zu führen sei, sei die Preisregulierung. Die bisherige Preisgestaltung, die vom Landwirt aus gesehen, das Getreide, vom Städter aus gesehen, die Auslandsware begünstige, trage die Hauptschuld an der Fehlproduktion. Wenn man die Preise für diejenigen landwirtschaftlichen Waren, an denen es in Deutschland fehle, so gestalte, daß die Landwirtschaft ihre Rechnung

finde und der Städter zur Versorgung der deutschen Waren veranlaßt werde, greife ein gesandter Ausgleich Platz. Aus diesem Grunde sei jede sich bietende Gelegenheit benutzt worden, um von den bisherigen niedrigen Preisen loszukommen. Aber auch über den reinen Zollzwang hinaus würde versucht werden, die deutschen Waren an die Stelle der ausländischen zu setzen. Zum Beispiel würden die Stoffe, die von der Reichswehr, der Schutzpolizei, der Reichsbahn und der Post getragen werden, eine starke Beimischung deutscher Wolle erhalten. Von der Lederindustrie werde erwartet, daß sie deutsche Häute von der Leinwandindustrie, daß sie deutsche Fasern, von der Papierindustrie, daß sie deutsche Zellulose, von der Seidenindustrie, daß sie deutsche Felle verwende. Wo der Weg der Freiwilligkeit nicht genüge, werde die nationale Regierung zum staatlichen Zwang schreiten. Sehr stark sei es, daß eine Fülle von Zollbindungen hätte übernommen werden müssen, u. a. das Vaterlandsgesetz, das bis November gebunden sei.

Es würden also außerordentliche Maßnahmen getroffen werden, um den durch das Weltmarktlagen eingetretene Druck auf die Milchpreise auf andere Weise auszugleichen. Dem Landmann werde geraten, den Bau eigener Futtermittel nachhaltig zu betreiben, da die Nationalregierung, sobald die Preise für Milch, Eier und sonstige Veredelungsprodukte in Ordnung seien, die Einfuhr ausländischer Futtermittel in dem bisherigen Ausmaß nicht mehr zulassen werde. Der Städter möge nun fragen, wie sich das mit unserer Not verhalte. Jedes Land habe einen für seine Verhältnisse gegebenen Preis. Zum Beispiel russische Preise seien nur möglich auf Grund russischer Zustände. Die Forderung nach Weltmarktpreisen führe auf einen Weg, der die Arbeit des eigenen Marktes zum Erliegen bringe. Bei der künftigen Arbeitsbeschaffung würden die Mittel dafür irgendwo anders herkommen. Nehme man aber dem deutschen Bauer die Lebensmittel ab, anstatt dem ausländischen, so entstehe neue zusätzliche Kaufkraft in Deutschland. Das sei der Grund, warum die Ankerhaltung der Wirtschaft vom Lande her alle anderen Ankerhaltungsversuche übertriffe.

### Schwarze Schmutzbrochüren beschlagnahmt

Stadbach-Rheidi, 22. Febr. Beamte der politischen Polizei nahmen am Dienstag in den Betriebsräumen der Rheinischen Druckerei, früher Volksvereins-Verlag, eine Hausdurchsuchung vor. Sie beschlagnahmten dabei eine große Anzahl von Flugzetteln, die von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Zentrumswähler herausgegeben worden ist, sowie 30 000 weitere Broschüren. Der Inhalt der Flugblätter und Broschüren soll gegen die Verordnung der Reichsregierung zum Schutze des deutschen Volkes verstoßen.

Das durch einen Preßschuß seiner eigenen Leute herbeigeführt wurde. Er wurde festgenommen. Von den SA-Männern ist keiner verurteilt worden. Auch in verschiedenen anderen Stadteilen kam es am Mittwoch morgen zu Angriffen auf Nationalsozialisten, jedoch diese ihre Tätigkeit teilweise nur unter starkem polizeilichem Schutz ausüben konnten.

### Die Journaliste wird erzogen

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die kommunalistischen Tageszeitungen „Ruhre“ in Essen, „Freiheit“ in Düsseldorf und „Sozialistische Republik“ in Köln wegen böswilliger Verächtlichmachung des Reichskanzlers mit sofortiger Wirkung bis zum 28. Februar einschließlich verboten.

Weiter sind die Zentrumszeitungen „Euskirchen Volksblatt“ wegen Verächtlichmachung der Reichsregierung, und die „Dürener Zeitung“ wegen Verächtlichmachung leitender Beamten für je drei Tage verboten worden.

### Rotmord wütet

Hamburg, 22. Februar. Im Stadtteil Varmbeck wurde am Mittwoch morgen eine nationalsozialistische Werkskolonne planmäßig von Kommunisten beschossen. Als 6 SA-Leute um 7.30 Uhr in der Heilmannstraße mit Hauspropaganda begannen, erschienen plötzlich etwa 40 Kommunisten. Angesichts dieser Übermacht zogen sich die sechs SA-Leute langsam zurück. Daraufhin trafen vier Kommunisten vor und richteten ihre Revolver auf die Nationalsozialisten, während ein fünfter Kommunist kommandierte: „Schuß Feuer“. — Daraufhin wurden zunächst vier Schüsse abgegeben, denen weitere vier folgten, jedoch insgesamt 20 Schüsse gefallen sind. Die SA-Leute, die keine Waffen bei sich führten, warfen sich zu Boden und suchten Deckung so gut es ging. Als Polizeibeamte, die durch die Schüsse alarmiert worden waren, herbeieilten, stürzten die Kommunisten bis auf einen, der eine Beinverletzung, offen-

### Ein Reichskommissar für das Krankenkassenwesen

Berlin, 22. Febr. Die von zuständigen Stellen mitgeteilt wird ist beschließt, einen Reichskommissar für das Krankenkassenwesen einzusetzen. Der Reichskommissar soll die Geschäftsführung der Krankenkassen reorganisieren und die Verwaltungsverhältnisse, wie sie sich bei den Krankenkassen entwickelt haben, untersuchen, um eine Vereinfachung der erheblichen Mißstände im heutigen Krankenkassenwesen zu erreichen. Man glaubt, daß auch bei dem endgültigen Fortfall der Krankenschuld eine Erhöhung der Kassenbeiträge nicht notwendig sein wird, sobald die notwendigen Reformen durchgeführt sein werden.

### Gegen schwarze Gaunentriebe

Berlin, 22. Febr. Gegenüber umlaufenden Gerüchten, wonach die Reichsregierung eine allgemeine Kürzung der Beamtengehälter vornehmen wolle, wird von zuständiger Stelle erklärt, daß diese Gerüchte vollkommen unzutreffend sind. Offenbar seien solche Gerüchte in böswilliger Absicht ausgestreut, um eine Unruhe in der Beamtenenschaft hervorzurufen. Gegen die Verbreiter derartiger Gerüchte wird mit aller Schärfe vorgegangen werden.

### Gauleiter Wagner spricht:

am 25. in Hohenheim  
am 26. in Schriesheim  
Ihr könnt uns niemals beugen, niemals biegen und brechen erst recht nicht.  
Adolf Hitler.

### Offener Brief an den Herrn Bräutaten Dr. Köhr

Wie mir mitgeteilt wurde, haben Sie, Herr Bräutaten, in einer Versammlung in Gauslach folgendes erklärt:

„Hitler hilft nur den Bauern, den Mittelstand aber läßt er zu Grunde gehen“.

Da ich annehme, daß diese Worte von Ihnen gebraucht wurden, nachdem sich Reichskanzler a. D. Brüning in ähnlichem Sinne geäußert hat, erlaube ich mir, vor der ganzen badischen Volksherrschaft folgende Fragen an Sie zu richten:

1. Halten Sie die Maßnahmen, die Adolf Hitler seit seinem Regierungsantritt im Interesse des Landvolkes durchgeführt hat, für falsch oder für überflüssig?  
2. Halten Sie insbesondere für überflüssig den Schutz, den die deutsche Landwirtschaft durch die entsprechende Verordnung gefunden hat? Ich glaube, daß gerade das Land Baden mit seinem großen Waldbesitz dem Reichskanzler Hitler Dank schuldet für seine auch im Interesse der badischen Waldbesitzer, (Staat, Gemeinden, Private) Waldarbeiter und Sägewerke getroffenen Maßnahmen!

3. Glauben Sie, daß eine Rettung des Mittelstandes möglich ist ohne eine vorherige Rettung des Bauerntums?

4. Wenn die Zentrumspartei ein solches Interesse für den Mittelstand hat, warum hat sie dann vor 3 Jahren unsere Anträge auf Einführung einer Wohnhaus- und Filialsteuer im Landtag abgelehnt, und warum hat sie erst in den letzten Monaten unter unserem Druck, nachdem es zu spät war, sich für unsere Forderungen eingelassen?

5. Ist es Ihnen bekannt, daß der Herr Reichskanzler Vertreter des Mittelstandes empfangen hat und bei dieser Gelegenheit auslagte, daß in der Reichsregierung eine besondere Stelle mit außerordentlichen Vollmachten für Fragen des Mittelstandes geschaffen wird?

6. Ist Ihnen weiter bekannt, daß keine der schwarzroten Regierungen der letzten Jahre auch nur daran gedacht hat, eine solche Stelle zu schaffen?

7. Ist Ihnen nicht bekannt, daß in Kreisen der Warenhändler, Filialbetriebe und Konsumvereine eine ungeheure Nervosität herrscht angesichts der von der Regierung Hitler geplanten Maßnahmen zum Schutze des Mittelstandes?

8. Und zum Schluß gestatte ich mir, an Sie, Herr Bräutaten, die Frage zu richten, ob es dem Herrn kritischer Politik nicht im Interesse eines Standes gegen den anderen auszuspielen und anzuhängen? Ich nahm an, daß solche Methoden nicht christlich, sondern marxistisch sind und wundere mich, nachdem nun auch Ihre Partei den Kampf gegen den Marxismus führen will, falls die Methoden in Ihrer Agitation schließlich zu müssen.

Walter Köhler, M. A. S.

### ABD-Demonstrationen in Sachsen verboten

Berlin, 22. Febr. Das Reichsjustizministerium hat eine Verordnung des Reichsministers des Innern vom 21. Februar, durch die auf Grund des § 5 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 im Gebiete des Reichslands Sachsen Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge, die von der kommunistischen Partei Deutschlands, ihren Hilfs- und Nebenorganisationen veranstaltet werden, bis auf weiteres verboten werden. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis, neben dem auf Geldstrafe erkannt werden kann, bestraft. Die Verordnung tritt mit dem 22. Februar in Kraft.

### Worum die kommunistischen Kundgebungen in Sachsen verboten wurden.

Berlin, 22. Febr. Zu dem Verbot der kommunistischen Kundgebungen in Sachsen durch den Reichsinnenminister wird von zuständiger Stelle erklärt: Es seien zahlreiche Beschwerden im Reichsinnenministerium eingelaufen, daß in Sachsen die Aufzüge der Nationalsozialisten teilweise verboten würden, während Aufzüge der kommunistischen Partei erlaubt seien. Ferner sind Meldungen über die Zusammenkünfte eingegangen, die durch kommunistische Kundgebungen hervorgerufen worden seien. Endlich sei mitgeteilt worden, daß noch weitere Zusammenkünfte bei und nach kommunistischen Kundgebungen zu erwarten seien. Aus diesen Gründen sei das Verbot vorübergehend erlassen worden. Es sei auch merkwürdig empfunden worden, daß während der Reichsinnenminister Dr. Frick in Dresden gesprochen habe zu gleicher Zeit eine kommunistische Kundgebung stattgefunden habe.

# Was hat die SPD. getan?

... die Reichstagsfraktion der SPD. stimmte 1925 für ein Einkommensteuergesetz, nach dessen § 42 die Spekulationsgewinne der jüdischen Bank- und Börsenjobber einkommensteuerfrei bleiben. Am 5. März wird abgerechnet!

# LISTE 1

Meineidsprozeß Brolat

Der SPD-Bonze schwer belastet!

Berlin, 21. Febr. Nach Abschluß der Vernehmung Brolats wird als erster Zeuge der jetzige Landrat und damalige Oberregierungsrat Taposki vernommen.

einem außerordentlich ungünstigen Eindruck von Brolat gewonnen habe. Taposki betont auch, daß er Brolat eine Belehrung darüber gegeben habe, daß er nicht ausfragen dürfe, wenn er sich selbst belaste.

Die Zeugenernehmung

Berlin, 21. Febr. In dem Meineidsprozeß gegen Brolat wurde am Dienstag zunächst die Sekretärin Lehrens vernommen, die in dem Disziplinarverfahren gegen die Stadtbankdirektoren als Protokollführerin tätig gewesen war.

Der nächste Zeuge, der Mitinhaber der Maßschneiderei Koller und Jurch Kaufmann Münch, vermochte auch nicht anzugeben, warum unter die Brolat ausgestellten Quittungen keine Daten gekommen sind.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weisberg beantragte nunmehr, den Bäckersachverständigen Grade als Sachverständigen Zeugen zu hören. Der Staatsanwalt bemerkte hierbei, daß die Vernehmung des Sachverständigen unbedingt sei, um zu beweisen, wie systematisch Brolat seit 14 Tagen vor seiner Vernehmung seine falschen Angaben vorbereitet habe.

Nachdem das Schwurgericht den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Vernehmung des Bäckersachverständigen Grade bis zum Schluß der Beweisaufnahme zurückgestellt hatte, wurde der Zeuge Koller noch befragt, ob Brolat ihn gebeten hätte, bei dem Kontoauszug die Posten, die Brolat nach der Verhaftung der Klarets bezahlt hatte, anzunehmen.

ang die Posten, die Brolat bezahlt hatte, auszulassen. Der Zeuge erklärt, daß dies sein könne, aber er glaube es nicht. Die am Dienstag vernommenen Zeugen Kiedel, Münch und Blausch werden darauf befragt.

Bei der Vernehmung weiterer ehemaliger Angestellter der Bäckerei Koller, Koller wird noch einmal der Vorgang erörtert, der sich zutrug, als Brolat bei der Firma um Ausstellung einer Rechnung über zwei Dutzend seidener Hemden ersuchte, do er nicht wollte, daß in der Öffentlichkeit bekannt werde, daß er von Leo Klarets ein Dutzend seidener Hemden, das Stück zu 70 RM, geschenkt bekommen erhalten habe.

Aufruf an die Beamtenchaft des Gaues Baden

Hilfer, der Führer der deutschen Freiheitsbewegung, ist mit dem 20. Januar 33. als Kanzler an die Spitze der Regierung des Deutschen Reiches getreten. Mit diesem Ereignis sind wir in der deutschen Geschichte an dem von uns erkämpften Wendepunkt zum Wiederaufstieg angelangt.

Als das deutsche Volk nach heldenhaftem Ringen gegen eine Welt von äußeren Feinden erlag, denen der Jentromaxismus als der innere Feind an die Seite getreten war, ist diesem als Lohn seines Treibens die Macht im Staate in die Hände gefallen.

Bluttat eines kommunistischen Regers abgeurteilt

Kommunisten, 22. Februar Vor dem Schöffengericht fand hier gestern eine Verhandlung statt die wieder einmal ein grelles Schlaglicht auf die Reichsboten der Volksherrschaft wirft. Ein aus Oberria Kammerherzoglicher Regier, der sich seit etwa 3 Monaten bei einer deutschen Kommunistin in Reumünster, die er vor einem Jahr geheiratet hat, aufhält, hatte sich wegen schweren Landesverrats verurteilt.

Ausweisung lästiger Ausländer

Wir machen die Ortsgruppen, die nationalsozialistischen Stadträte, Gemeinderäte und Bürgerausschüsse hiermit darauf aufmerksam, daß im Inland wohnende Ausländer, die ihren steuerlichen Verpflichtungen nur schleppend oder gar nicht nachkommen, als lästige Ausländer angesehen werden können.

Abteilung Kommunalpolitik, ges.: Boekel

Brolat erklärte hierzu, daß dies der schlimmste Punkt seines Lebens sei, denn er habe sich sehr geschämt, daß er Hemden für 70 Mark trage.

Danach kommt es zu einer nochmaligen Vernehmung des damaligen Untersuchungsleiters Taposki, der auf seinem Standpunkt bestehen bleibt, daß Brolat keine Beziehungen zu den Stadtbankdirektoren abhichtlich verschwiegen habe, weil diese Beziehungen in der damaligen Situation geeignet gewesen seien, Brolat zu belästigen.

Ich rufe deshalb die Beamtenchaft zum Kampfe gegen dieses System auf. So, wie der Soldat das Land gegen den äußeren Feind zu schützen hat, hat der Beamte diese Pflicht gegenüber dem Inneren; er verletzt sonst seine Pflicht gegen Volk und Staat.

Das will die deutsche Freiheitsbewegung! Beispielgebend hat sich deshalb der Beamte zu ihr zu bekennen.

Wenn ein Teil der Beamtenchaft schon bisher furchtlos im Kampfe, vielfach in Führerrollen, gestanden hat, und das zu einer Zeit, in der er hierdurch in seinem Berufs schwer gefährdet war, wenn nicht wenige Beamte als furchtlose Bekämpfer ihrer Ueberzeugung dem System zum Opfer gefallen sind, dann kann der andere Teil wenigstens jetzt zu uns treten, nachdem die bisherigen Gefahren ihn nicht mehr bedrohen.

Darum auf, Verursachern, zum Kampfe für Deutschlands Freiheit! Gau-Beamtenabteilung der NSDAP, ges.: W. Bog.

se völlig wehrlos war. Zwei Stiche trafen, während der dritte, der mit ungeheurer Wucht geführt war, dem SA-Mann das Brauhemd auf der Brust von oben bis unten aufschlitte. Bei seiner Festnahme drehte sich der Regier wie toll im Kreise herum und rief dabei wilde Beschimpfungen gegen Hitler (!) aus.

Feuergefecht in Bad Döberan

Schwerin, 21. Febr. In Bad Döberan kam es am Sonntag abend zu einem blutigen Feuerüberfall von Reichsbannerangehörigen auf einige Abteilungen der dortigen SA. Bad Reichsbanner veranstaltete um 17 Uhr einen Umzug, während der Propagandamarsch der SA um 19 Uhr beginnen sollte.

Ein weiterer Überfall der Eisernen Front auf Nationalsozialisten ereignete sich in Poage, wo Eisernen-Front-Leute nach der Auflösung ihres Umzuges SA-Leute überfielen. Sechs SA-Leute mußten mit schweren Schuß- und Stichverletzungen ins Krankenhaus überführt werden.

Eine Apotheker-Abordnung bei Göring

Berlin, 21. Februar. Wie der Alldeutsche Preussische Pressedienst mitteilt, empfing der Kommissar des Reiches für das Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, eine Abordnung preussischer Apotheker der verschiedenen Verbände.

Zentrumsbauern gegen das Zentrum

Drachbericht unserer Berliner Schriftleitung. Berlin, 21. Febr. Während die Zentrumregierung durch eine durch keinerlei Sachlichkeit und Sachkenntnis getriebene Stellungnahme zu isolieren versucht, haben jetzt einige berufskundliche Gruppen, die noch innerhalb des Zentrums stehen, so vor allem der Christliche Deutsche Bauernverein, in öffentlichen Erklärungen vollkommen eindeutig festgestellt, daß die Maßnahmen der Reichsregierung in jeder Hinsicht geeignet sind, die Schäden wieder zu heilen, die in den letzten 13 Jahren angerichtet wurden.

Die Bauernvereine erkennen an, daß die neue Reichsregierung mit Vorkerknungen für einige wichtige landwirtschaftliche Erzeugnisse und durch Kündigung von Zollbindungen einen Anfang zum wirksamen Schutz der bäuerlichen Wirtschaft gemacht hat. Vorsitzender der Christlichen Bauernvereine ist bekanntlich Reichsminister a. D. Hermann, der für die bevorstehende Reichstagswahl an hervorragender Stelle auf der Reichsliste der Zentrumspartei steht!

2100 neue Siedlerstellen für Erwerbslose in Preußen

Berlin, 21. Febr. Der Amfl. Preuss. Pressedienst teilt mit: Seit Juangriffnahme der vorläufigen Kleinbedlung auf Grund der dritten Rotverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Okt. 1931 sind in Preußen mit Hilfe von Reichsmitteln insgesamt rund 8400 Siedlerstellen fertiggestellt worden. Außerdem sind noch rund 3600 Stellen in der Bauausführung begriffen (davon rund 4200 schon rothausfertig). Die Vorarbeiten zur Errichtung von weiteren 2100 Siedlerstellen sind soweit vorgeschritten, daß mit den Bauarbeiten begonnen werden kann, sobald die Witterungsverhältnisse gestatten.

SPD mordet weiter

Hamburg, 21. Februar. Die Polizeipropägende Hamburg teilt mit: Am Dienstag gegen 18 Uhr zog ein Trupp von etwa 20 Kommunisten vor das nationalsozialistische Verhörslokal "Mordhotel" in der Schanzstraße und zertrümmerte mehrere große Scheiben. Die Täter stürzten in Richtung der Straße Schulerbühl, doch kehrten einige wieder vor das Lokal zurück. Hier stießen Revolverkugeln und die Täter entkamen im Schutze der Dunkelheit. Zwei Passanten wurden verletzt. Eine erhielt einen Oberarmbruch, eine zweite noch unbekanntes Frak, die inzwischen verheilt, einen Halsbruch. Weiter wurde ein in Altona wohnender Gastwirt durch Kugeln verletzt. Eine zweite noch unbekanntes Frak, die inzwischen verheilt, einen Halsbruch. Weiter wurde ein in Altona wohnender Gastwirt durch Kugeln verletzt. Eine erhielt einen Oberarmbruch, eine zweite noch unbekanntes Frak, die inzwischen verheilt, einen Halsbruch. Weiter wurde ein in Altona wohnender Gastwirt durch Kugeln verletzt.

Berlin, 21. Febr. Montag vormittag gegen 11 Uhr wurde in der Köllnische Straße ein SA-Mann von 30 bis 40 Kommunisten überfallen, zu Boden geschlagen und schwer mißhandelt. Als eine Polizeistreife erschien, stüßten die roten Begleiter. Die Beamten brachten den Schwerverletzten zur nächsten Rettungsjette. Die Täter entkamen unerkannt.

Achtung! Wahlverband!

Der Preis des Schriftsatzes Nr. 1 (allgemeinpolitisch) ermäßigt sich von 20 Pfa. auf 12 Pfa. je Stück. Es kommt ein weiteres Flugblatt heraus, das sich an Kriegsooper, Arbeitslosen und Kleinrentner wendet. Bestellungen hierauf müssen in Anbetracht der Rentenaußzahlungstermine bis spätestens Donnerstag, den 23. Februar hier vorliegen. Preis 2.50 RM. je tausend Stück. Gaupropagandaabteilung Wahlverband, Tel. 908 "Wahlverband", von Ra a u.

# N.S.-Funk

Der Kreuzer „Köln“ ist am Montag in Soerang (Niederländisch-Indien) eingetroffen.

Präsident Roosevelt hat den Senator Hull zum Staatssekretär des Aeußeren im neuen Kabinett ernannt. Zum Schatzsekretär wurde Woodin ernannt.

Die belgische Kammer hat der Regierung mit 91 gegen 78 Stimmen bei einer Stimmenthaltung das Vertrauen ausgesprochen.

In Buenos Aires eingelaufenen Berichten zufolge, ist die Mobilmachung der peruanischen Armee angeordnet worden.

Wie wir vom Deutschen Roten Kreuz erfahren, hat die Saarregierung die zollfreie Einfuhr von Liebesgabenpaketen für die Explosionsgeschädigten in Neunkirchen genehmigt, wenn die Pakete die Aufschrift: „Hilfswerk für Neunkirchen“ tragen.

Die Geheimpolizei in Washington gibt bekannt, daß ein neuer Anschlag auf Roosevelt verhindert werden konnte. Auf dem Hauptpostamt in Washington traf ein an Roosevelt adressiertes Paket ein. Bei der Öffnung stellte man fest, daß das Paket eine Bombe war.

In einem Walde bei Orient fand man die Leiche eines ermordeten neunjährigen Mädchens. Die Untersuchung ergab, daß das Kind von einem 15jährigen Mädchen ermordet worden ist, das der Kleinen ein Wäschepaket stecken wollte. Um ein Sittlichkeitsverbrechen vorzutäuschen, hatte die jugendliche Mörderin ihr Opfer bis auf das Hemd entkleidet.

## Gewaltige Explosion in einer Gummiwarenfabrik - 250 Tote

Schanghai, 22. Febr. Zwei schwere Explosionen ereigneten sich in Gasholm-Balkonierungsapparaten einer Gummi-Fabrik, die sich in einem östlichen Bezirk Schanghai befindet. Durch die erste Explosion wurde ein zweistöckiges Gebäude zerstört. Alle Personen, die in diesem Gebäude arbeiteten, wurden entweder getötet oder schwer verletzt. Teile von Maschinen, Steine und Eisenstücke flogen durch die Luft. Kurz darnach brach ein Großfeuer aus. Einige Sekunden später ereignete sich eine zweite Explosion. Dadurch wurden das Dach und die Wände eines Weilers-Raumes in die Luft gesprengt. 160 Mädchen, die dort arbeiteten, wurden in das Feuer geschleudert, das im Stockwerk darunter wütete. Die gesamte Feuerwehrr von Schanghai wurde mobilisiert, um eine Ausdehnung der Flammen auf andere Gebäude zu verhindern.

Bis zum Dienstagabend wurden die Leichen von 88 Arbeiterinnen geborgen. Unter den Trümmern liegen mindestens noch 160 Arbeiter und Arbeiterinnen begraben.

## Kraftwagen fährt in Menschenansammlung

### Ein Toter, drei Verletzte

Leipzig, 22. Febr. Ein Kraftwagen wollte an einer Straßenkreuzung einer Straßenbahn ausweichen. Er fuhr dabei auf den Bürgersteig in eine Menschenansammlung. Zwei Frauen und zwei Männer wurden schwer verletzt. Eine der verletzten Frauen ist inzwischen gestorben.

## Aufklärung der Dortmunder Verbrechen

### Grauenhafte Einzelheiten - Der „Hinrichter“ auf der Flucht

Dortmund, 22. Febr. Wie die Dortmund-Nordkommission mitteilt, ist es gelungen, den Mordfall der Witwe Schuhr und das Verschwinden der Kontoristin Schneider aus Herford aufzuklären. Die Leiche der Witwe Schuhr wurde bekanntlich feinerzeit in einem Waldchen in Dortmund-Reninghausen vergraben. Es handelt sich offensichtlich um eine Mordtat. Auch die Kontoristin Schneider aus Herford war das Opfer eines Mordes geworden. Ihre Leiche wurde am Montag vormittag in einem Acker in Dortmund-Dorfstraße etwa 1 Meter tief vergraben von der Nordkommission aufgefunden. Augenscheinlich ist auch die Kontoristin Schneider mit einem Strick erdrosselt worden. Die Leiche wurde dem Dortmunder Hauptfriedhof angeführt, wo Dienstag die Obduktion stattfand.

Die Kriminaldirektion gab am Dienstag der Presse eine eingehende

### Darstellung der Mordfälle

Narowski, Schuhr und Schneider. Die Art der Ausführung der Verbrechen ließ von vornherein ein darauf schließen, daß als Täter nur ein ganz bestimmter Personenkreis in Frage kommen konnte. Diese Vermutung hat jetzt volle Bestätigung gefunden. Durch eingehende Zeugenerhebungen, vor allem aber durch das Geständnis des an der Ermordung Narowski mitbeteiligten Hansjens Pieper ist erwiesen, daß sowohl der Mord an der Hausangestellten Emma Schneider aus Herford, wie auch die Ermordung der Witwe Schuhr in Hagen i. W. auf das Konto des 40jährigen Aufsehers August Schulte aus Dortmund und des erwerbslosen 41jährigen August Scher, gebürtig aus Bischofsburg in Ostpreußen, kommen. Beide arbeiteten derzeit Hand in Hand, daß Scher in Zeitungsdirektoren Hansjens Pieper suchte, diese nach der Umgebung von Dortmund bestellte und durch Vorpiegelung falscher Tatsachen in einsame Gegenden lockte. Dort wurden sie von dem im Hinterhalt lauenden August Schulte umgebracht und beraubt. So wurde die Emma Schneider von Scher nach Dortmund-Dorfstraße gelockt und von Schulte erdrosselt. Die Leiche, die am Montag nachmittag aufgefunden wurde, war noch mit einem Strick umwickelt. Scher befindet sich bereits in Haft und ist in vollem Umfang geständig.

In ähnlicher Weise wurde im April v. J. die 51jährige Witwe Schuhr aus Hagen ermordet. Auf

ein Heiratseintrag

trat sie mit Scher in Verbindung und ließ sich zu einem Spaziergang in die Wäldchen zwi-

schen Dortmund und Hagen verlocken. Ihr wurde von Schulte durch ein Holzstück die Schädeldecke zertrümmert und die Leiche verscharrt. Ihre Wohnung war vollkommen durchwühlt, doch sind den Tätern 600 RM. Bargeld und Sparkastenschlüssel von insgesamt 7000 RM. entgangen.

An der Ermordung des Holzhändlers Narowski aus Witten-Aunen war außer Scher und Schulte auch der 34jährige Hansjens Pieper aus Dortmund beteiligt, der ebenfalls verhaftet und geständig ist. Narowski wurde bekanntlich am 8. Februar unter dem Vorwand eines Geschäftsabchlusses von Pieper und Scher in einem Auto von seinem Büro abgeholt und auf Umwegen nach einem Waldchen in der Nähe von Holzwickede gebracht.

Man band ihn um 10 Uhr abends an einem Baum fest.

und entwendete ihm seine Wertsachen von 215 RM. Während Scher mit dem Gefesselten im Walde blieb fuhr Schulte im Wagen Piepers nach Aunen und holte aus dem Büro Narowski's Scheinbücher und Stempel. Gegen 5 Uhr morgens kehrten sie zurück und zwangen Narowski, zwei Schecks zu unterschreiben. Darauf knielten sie Narowski und erdrosselten ihn mit einem Strick. Die Leiche verscharrten sie unter Laub und versteckten sie in einem Schachtelgang.

Der Haupttäter August Schulte ist 41 Jahre alt. Er ist als äußerst gewalttätiger Mensch bekannt und wird von seinen Komplizen als der „Hinrichter“ bezeichnet. Scher und Schulte sind wegen eines im Jahre 1919 gemeinsam begangenen Volungeldbrauchs verurteilt.

## Schwerer Schiffszusammenstoß an der isländischen Küste - 9 Tote

Reykjavik, 22. Febr. In der Nähe von Reykjavik hat sich ein schwerer Schiffszusammenstoß ereignet. Der deutsche 2000-Tonnen-Frachtdampfer „Brigitte Sturm“ lief nahe der Küste mit dem isländischen Fischdampfer „Papey“ zusammen. Der unmittelbare darauf sank. Neun Besatzungsmitglieder der „Papey“ ertranken, die übrigen drei Mann konnten von dem deutschen Dampfer gerettet werden.

Wie weiter gemeldet wird, krochete vor fünf Tagen an der Südküste Islands der deutsche Fischdampfer „Gustav Meyer“ ans Westmündende. Die Besatzung konnte erst sehr spät erschöpft den Strand erreichen.

# Deutsche Sozialdemokratie

Wo blieb deine Internationale?  
Wo blieb die Sozialisierung?  
Wo blieb die Beseitigung des Kapitalismus?

Nichts ist geschehen!

Deutschland wurde verflamt!  
Deutschland wurde angeplündert!  
Seine Wirtschaft liegt in Trümmern!  
Sechs Millionen deutsche Arbeiter sind arbeitslos, ihre Familien hungern und frieren!

Das ist das schmachvolle Ende eines 14jährigen internationalen Klassenkampfes der deutschen Sozialdemokratie!

So sieht die Bekämpfung des Kapitalismus aus!  
So haben die Sozialdemokraten die Ausbeutung beseitigt!  
So kämpft der Marxismus für Arbeit und Brot der Arbeiter!

Deutscher Sozialdemokrat!

Erkenne die Ursache deines namenlosen Elendes!  
Erkenne die Schuldigen!

Die Führer der Sozialdemokratie

haben das deutsche Volk belogen, betrogen, verraten und entrechtet!  
Die Lehre Karl Marx's, die internationale Politik der Sozialdemokratie hat das Elend in Deutschland verschuldet!

Acht Jahre lang hatte die Sozialdemokratie Zeit, ihr Programm durchzuführen!

Nichts ist geschehen!  
Der deutsche Arbeiter hungert!

Hinweg vom Unheil der Internationale!  
Hinweg vom Klassenkampf!  
Hinweg von der Sozialdemokratie!  
Hinweg vom Kommunismus!

Die Sozialdemokratie fördert heute von Adolf Hitler, daß er in einem Tage ausbaut, was ihre Katastrophentheorie in 14 Jahren zerstörte!

Arbeiter!

Höre nicht mehr auf die marxistischen Phrasen!  
Überlege klar, denke nach, urteile selbst!  
14 Jahre haben sich die SPD-Führer entschuldigt:  
„Sie konnten nichts tun, weil sie nie allein regierten!“  
Von Adolf Hitler aber verlangen sie das Unmögliche!  
Erkenne die verlogenen sozialdemokratischen Demagogen!

Deutscher Arbeiter!

In deiner Hand liegt das deutsche Schicksal!  
Gib Adolf Hitler die Möglichkeit, allein zu regieren!  
Wende dich ab von der Sozialdemokratie, die dein Vertrauen so schändlich mißbrauchte!

Adolf Hitler schafft in vier Jahren Arbeit und Brot!  
Gib ihm das Vertrauen und am 3. März die Stimme!

# Wähle Hitler Nationalsozialisten, Liste 1

Die Lage im Fernen Osten

## Neue japanische Note an den Völkerbund

Der Bericht des Neunzehner-Ausschusses abgelehnt - Japans grundsätzlicher Standpunkt

Genf, 22. Febr. Die japanische Regierung hat dem Präsidenten der außerordentlichen Völkerbundversammlung und den Großmächten unmittelbar nach Schluß der Diensttagssitzung der Völkerbundversammlung eine Note überreicht, in der Japan den Bericht des Neunzehner-Ausschusses ablehnt. Die Note faßt in folgenden zehn Punkten den grundsätzlichen japanischen Standpunkt zusammen, wie er in der in der Freitagssitzung angekündigten großen Schlussklärung Matsufukas zum Ausdruck kommen wird:

1. Die japanische Regierung bedauert aufrichtig, den Bericht des Neunzehner-Ausschusses nicht annehmen zu können.
2. Der japanisch-chinesische Streit beruht in erster Linie auf dem Fehlen einer starken Zentralregierung in China. Der Völkerbund ist in völliger Verkennung der Lage zur Beurteilung Japans geschritten.
3. Die Ereignisse seit dem ersten Zwischenfall haben den Führern des mandchurischen Volkes Gelegenheit für die Erklärung der Unabhängigkeit ihres Landes gegeben.
4. Die Politik Japans in der Mandchurei richtet sich auf den Schutz seiner Rechte und Interessen, die Aufrechterhaltung der Ordnung und den Schutz des Landes gegen einen äußeren Angriff.
5. Der mandchurische Staat hat seit seiner

Gründung bereits wesentliche Fortschritte auf allen Gebieten gemacht.

6. Die Provinz Jehol ist ein Teil von Mandchukuo, das vor jeglichen Angriffen zu schützen Japan nach seinem Vertrag verpflichtet war.

7. Der Bericht des Neunzehner-Ausschusses des Völkerbundes enthält keinen Vorschlag für eine wirksame Lösung des Streitsfalles. Die Oberhoheit in Mandchukuo steht ausschließlich dem mandchurischen Volke zu. Der Vorschlag, eine Gendarmerie zu schaffen, ist absurd. Zurückziehung der japanischen Truppen würde Anarchie und völlige Unordnung in der Mandchurei bedeuten. Ist der Völkerbund bereit, die Verantwortung für eine solche Lage zu übernehmen? Die Zuziehung Sowjetrußlands und der Vereinigten Staaten zu den Verhandlungen des Ausschusses ist eine Machtübergriffung des Völkerbundes.

8. Der Bericht des Neunzehner-Ausschusses ermüdet China, Friedensverhandlungen abzulehnen und sich einer Einigung mit Japan zu entziehen.

9. Die Verantwortung für den Frieden im Fernen Osten trägt Japan, keine andere Nation.

10. Die japanische Regierung lenkt die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf den außerordentlichen Ernst der Lage und ersucht die Völkerbundversammlung, sich ihre endgültige Entscheidung genau zu überlegen.

# Reichskanzler Adolf Hitler spricht

in der Frankfurter Stadthalle. Die Rede wird durch den Südfunk übertragen.



# Baden und Pfalz



## Von der Bergstraße

Schriesheimer Markthausmarkt. — Der Haupttag.

... Schriesheim, 22. Febr. Am Montag war der Besuch des Markthausmarktes doppelt so stark als im Vorjahr. Der Dienstag begann mit dem Rindvieh- und Pferdemarkt, zu dem schönes Pferdmaterial angefahren war. In der Ausstellung begrüßte indes der Leiter der Kreislandwirtschaftsschule, Dr. Krumm, die Ehrengäste, unter denen man die Regierungsräte Dr. Weisbrod, Dr. Compter und Neumaier vom Bezirksamt Mannheim, sowie die Bürgermeister der Nachbarorte sah; später erschien noch Landeshauptmann Dr. Scheffelsmeier. Nach einem Rundgang durch die Ausstellung versammelte man sich im Jahnklub zum Ehrentrunk. Bürgermeister-Stellvertreter Gemeinderat Herbst, Schriesheim, ließ die Gäste herzlich willkommen und lobte den Mut der Markthausmarkt-Kommission, die in dieser schweren Zeit eine derartige Veranstaltung durchzuführen wagte. Regierungsrat Neumaier überbrachte die Grüße des erkrankten Landrats Dr. Gath, Vender, für die Landwirtschaftskammer in Karlsruhe und deren Präsident, Graf Douglas, sprach Inspektor Hohenstätt von der Domäne Straßensheim.

Am Nachmittag fanden die Darbietungen verschiedener Reitervereine statt, von denen besonders die Handkutschreiter und Schriesheimer ausgezeichnete Leistungen zeigten. Sodann bewegte sich der Zug der Reiter und Gespanne zum Rathaus, wo gegen 5 Uhr Landeshauptmann Dr. Scheffelsmeier die Preisverteilung vornahm. Die allgemeine Volksbefestigung, die schon im Laufe des Nachmittags stark einsetzte, konzentrierte sich nunmehr im Jahnklub und in den verschiedenen Gastwirtschaften.

## Schadenfeuer.

... Schriesheim, 22. Febr. In Altenbach brach nachts in der Scheune des Polizeidieners Weber ein Brand aus, der in den Heu- und Strohvorräten reichliche Nahrung fand und auch die benachbarten Häuser gefährdete. Die Feuerwehr konnte ein weiteres Umsichgreifen verhindern.

## Aus der Rheinebene

### Im Streit gestochen.

+ Ladenburg, 22. Febr. In einer kleinen Wirtschaft wurde der 23 Jahre alte Schlosser Karl Höttingen im Verlaufe eines Streites, den er schlichtete, von dem etwa gleichaltrigen Karl Schneider in den Oberarm gestochen und dabei erheblich verletzt. Höttingen wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus Heidelberg verbracht. Der Täter wurde festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis nach Mannheim eingeliefert.

### Ungeheure Rechnerin.

(1) Plonkstadt, 22. Febr. Dieser Tage wurde die Rechnerin der Landwirtschaftlichen Einkaufsgenossenschaft verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert. Es soll sich um hohe Summen handeln, die veruntreut wurden.

## Aus dem Neckartal

(1) Neckermühlbach. Am vergangenen Sonntag fand hier eine nationalsozialistische Frauenerwerbsversammlung statt. Rednerin war Frau Olga aus Bruchsal. Die Versammlung wurde eine knappe Stunde vor Beginn erst bekannt und dennoch war der Besuch sehr auf. Mehrere Anwesenheit in die nationalsozialistische Frauenschaft war der Erfolg.

(1) Neckarhambach, 22. Febr. (Infolge der Schneecalotte) ereignete sich an der Kurve bei der Volksbank ein Unfall. Ein Traktor, der vom Güterbahnhof mit zwei Anhängern herkam, drehte sich auf der glatten Straße um die ganze Achse, wobei der Mitfahrer herabstürzte. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Heidelberger Krankenhaus befördert.

## Aus dem Kraichgau

Reichshangler Hilfer Ehrenbürger. × Weiler, (Amt Einsheim), 22. Febr. In der heutigen Gemeinderatsitzung wurde unser Führer Adolf Hilfer auf Antrag der Nationalsozialistischen Gemeinderäte einstimmig zum Ehrenbürger unserer Gemeinde ernannt. Weiler am Steinberg ist somit der erste Ort, nicht nur des Bezirks Einsheim, sondern auch des ganzen Kraichgauer Hügellandes, welcher unseren Führer zum Ehrenbürger ernannt hat.

## Warum haben wir kein Grippe-Mittel empfohlen?

In fast allen Tageszeitungen der letzten Zeit finden sich Anpreisungen von allen möglichen Verfahren, welche geeignet sein sollen, den Ausbruch von Grippe zu verhindern oder eine im Ausbrechen befindliche abzukürzen oder zu erleichtern.

Die Grippe gehört zu den epidemisch auftretenden ansteckenden Erkrankungen, d. h. sie befällt meist gleichzeitig oder kurz nacheinander eine große Anzahl von Personen. Dabei fällt es auf, daß die Erscheinungsformen bei verschiedenen Menschen und auch die Verlaufsschwere verschieden sein kann, von tödlicher Erkrankung bis zu völligem Verschontbleiben. Dabei werden Menschen in einer Grippeepidemie befallen, welche in einer anderen frei geblieben sind, oder frei bleiben. Es bestehen also wechselnde Angriffsmöglichkeiten zwischen den Erregern der Grippe, meist Arten des Influenzavirus, und den befallenen Menschen. Die Epidemie erlischt, wenn der Erreger keine empfänglichen d. h. krank zu machende Menschen mehr vorfindet, weil durch das erfolgreiche Überleben der Erkrankung diese Menschen gefestigt sind, d. h. eine vermehrte Abwehrkraft besitzen. Es scheinen außerdem noch Vorgänge einer stillen Feilung mitzuwirken, indem sich Menschen, ohne krank zu werden, unter Erreichung des gleichen Endzieles mit dem Erreger auseinandersetzen, sodas leichten Endes die durchseichte Bevölkerung unempfindlich gegen die Erkrankung wird.

Das Ziel der Vorbeugung wäre ein Mittel, welches den Menschen immun, d. h. unempfindlich macht gegen die Erreger der Grippe. Ein solches besitzen wir aber nicht. Versuche mit Chinin, welches getrimmt wird, sind noch nicht an so zahlreichen beobachteten

Menschen angestellt, daß man den Unterschied gegen das Verhalten der unbehandelten Menschen erfassen könnte. Das gleiche gilt von der Jod-Alkohol- oder Logal-Gardan-Arkanol-Infusol-Beimischung und unzähligen anderen angepriesenen Vorbeugungsmitteln. Es soll niemand abgehalten werden, seiner Mentalität folgend, irgend ein ihm zuzugewandtes hieron zu probieren. Aber schon die unübersehbare Zahl immer neuer Mittel beweist, daß keines das Allheilmittel sein kann.

Für gutes Überleben der Grippe ist von Wichtigkeit ein gesunder, nicht übermäßiger und abgeklärter Körper. Es hätte also die Vorbeugung schon im verfloffenen Sommer mit Freiluftsport, Schwimmen, Turnen, Wandern usw. anfangen müssen; dazu abwechselungsreiche, nicht übermäßige Kost mit Betonung von Fleisch- und Rohkost ohne in Extremes zu verfallen, wie Vegetarianismus und ähnliches. Aufenthalt im Freien, möglichst unter Licht und Sonnenwirkung, Lüftung der Wohnung, nachts offenes Fenster, Morgens und abends kalte Ganzwäsungen, Vermeidung von Ausschweifungen im Genuß von Tabak und Alkohol, ausreichende Schlafzeit.

Hat die Ansteckung bereits Platz gegriffen, ist Vermeidung ungewohnter Witterungswechsel am Plage, nicht aber übermäßige Einhäufung bei der Arbeit, welche zu unentgeltlichen Schweißausbrüchen führt. Tritt Fieber auf, kann man bei der jetzigen Form der Erkrankung nur zu schleunigster Hospitalisation in Form von Bettruhe raten, mit Behandlung mit Salicyl und Pyramidon-Präparaten und Schwitzbehandlung, deren Anwendung am besten durch den Arzt angeordnet wird.

## Wagner-Ausstellungen im Wagnerjahr

Im Richard Wagnerjahr 1933 veranstalten einige deutsche Städte, die mit Richard Wagners Leben besonders eng verbunden sind, interessante Sonderausstellungen. Die Geburtsstadt Leipzig macht den Anfang mit einer Gedächtnisausstellung, die bereits am 11. Februar eröffnet wurde und bis Mitte September dauern wird. In dieser Ausstellung verbindet das Stadtgeschichtliche Museum der Stadt Leipzig seine Sammlung von Wagnererinnerungen mit wertvollen Stücken aus Leipziger Privatbesitz. In Berlin wird das Museum der Staatstheater vom 13. Februar bis Mitte März eine Sonderausstellung veranstalten, ebenso das Wagner-Museum in der Wartburgstadt Eisenach, die ebenfalls am Todestage des Meisters beginnen und bis zum 31. August dauern wird. Wagner und die Stadt der Vollendung des Wagnerschen Lebenswerkes, bringt in den Sommermonaten eine einmalige Ausstellung von ausgewählten Stücken des Wagnerschen Archivs, namentlich eigenhändige Niederschriften seiner Dichtungen, Kompositionen und Briefe usw. Man wird hier einen Blick in das Herz des Menschen und Künstlers Wagner tun können, wie er bisher in dieser umfassenden Weise nicht möglich war. Außerdem bietet Bayreuth den Wagnerverehrern die von Helena Wallek begründete und geleitete Richard Wagner-Gedächtnisstätte im Neuen Schloße, die seit 1926 an dieser Stelle besteht und jetzt wieder wesentlich erweitert werden konnte. In München findet voraussichtlich Ende Juni bis Oktober eine Gedächtnisausstellung im Residenzmuseum statt, bei der die Beziehungen zu König Ludwig II. von Bayern, dem großen Freunde des Meisters, im Vordergrund stehen werden. Dresden bereitet für die Zeit von Anfang Juni bis Ende Juli eine Ausstellung von Dokumenten und Erinnerungen aus der Dresdener Zeit Wagners, wo er die Kreuzschule besuchte und fast sieben Jahre als Hofkapellmeister tätig war, vor.

## Odenwald und Bauland

(1) Heiligkreuzsteinach, 21. Febr. Wohnhaus niedergebrannt. Das Wohnhaus des Lederarbeiters Georg Reinhard brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Inventar konnte gerettet werden. Reinhard ist versichert.

(1) Ochsenbach, 22. Febr. (Aufgehobene Zwangsversteigerung). Die Verordnung Adolf Hillers zum Schutze der Landwirtschaft hat hier schon eine wohlthätige Wirkung gehabt. Die Zwangsversteigerung einer großen Wiese, die dieser Tage stattfinden sollte, wurde auf Grund dieser Verordnung wieder aufgehoben.

(1) Halmersheim, 21. Febr. Gegen 5 Uhr wurden hier zwei kurz aufeinanderfolgende leichte Erdstöße verspürt, die in den Häusern als leichtes Schütteln bemerkbar waren, in welcher Richtung das Beben verlief, konnte nicht festgestellt werden.

Schenne mit Werkstoff niedergebrennt (1) Berolzheim, 22. Febr. Bei Käfermeister Ruppert brach nachts gegen 1 Uhr Feuer aus, dem die neu gebaute Schenke samt Werkstoff zum Opfer fiel. Die Brandursache ist noch ungeklärt.

(1) Waldhausen (Amt Buchen), 22. Febr. Brandfall. In der Scheune der Witwe Wechsach brach am Sonntagabend in der Fällernzeit infolge Kurzschluss Feuer aus, das sich rasch auf das angebaut Wohnhaus ausbreitete. Das Anwesen wurde vollständig eingedäschert. Dagegen konnten das Vieh und die landwirtschaftlichen Geräte gerettet werden.

Wahlharten einsehen! Jeder Nationalsozialist hat die Pflicht, unverzüglich durch Einsicht zu überzeugen, daß er in der Wahlkarte eingetragen ist. Wer bis zum 5. 3. 33 das 20. Lebensjahr vollendet hat, ist wahlberechtigt und muß für seine Eintragung in die Wahlkarte besorgt sein.

## Badische Nachrichten

- Heidelberg, 22. Febr. Der Seismograph der Königsstuhl-Sternwarte hat am Dienstag nachmittag wieder ein Nachbeben registriert, dessen erster Einschlag um 16.46 Min. 7 Sek. erfolgte. Die zweite Welle kam 16.49 Min. 22 Sek. Die Entfernung beträgt etwa 70 km. von Heidelberg in süd-südwestlicher Richtung. Der erste Stoß wurde auch in Heidelberg, Mannheim und Ludwigshafen wahrgenommen.

- Karlsruhe, 22. Febr. Am Dienstag nachmittag 16.47 Uhr, 16.49 Uhr und etwa drei bis vier Minuten später wurden hier drei schwächere Erdstöße verspürt. Es war wie bei dem letzten Erdbeben vom 8. Februar eine wellenartige Bewegung.

- Kaffal, 22. Febr. In Kaffal wurde das Beben nicht verspürt. Die Erdbebenapparate des Geodätischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe haben die Erdstöße ebenfalls verzeichnet.

## Schweres Unglück im Steinbruch. — Zwei Tote.

- Bruchsal, 22. Febr. Am Dienstag nachmittag 3 Uhr ereignete sich im Steinbruch der Firma Karolus ein schweres Unglück. Wohlfahrtsunterstützungsempfänger der Gemeinde Unterwiesheim waren dort mit dem Abbruch von Steinen beschäftigt. Plötzlich lösten sich große Steinmassen, die ins Rollen kamen. Während drei Arbeiter sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, wurden zwei Arbeiter, der 36-jährige Emil Kullmann und der 50-jährige Gustav Baumeister von den Steinblöcken im Rücken getroffen und tödlich verletzt.

Die verunglückten Arbeiter waren kurz zuvor von der Feldarbeit, die sie im Dienste der Gemeinde Unterwiesheim ausführten, nach Bruchsal beordert worden.

In 65 Fällen wurde 1932 die Bahnstrecke von Kraftwagen durchgebrochen.

- Karlsruhe, 22. Febr. Am 20. Februar gegen 7.30 Uhr abends fuhr ein Kraftwagen in die geschlossene Wegsperre der Wartestation 77 der Rheintalbahn (Land-Kraichgau-Übergang Kaffal-Baden-Baden) und kam auf dem Bahnkörper zum Halt. Der Kraftwagen konnte nach kurz vor der Durchfahrt des Zuges 706 beseitigt werden.

Im vergangenen Jahre sind im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe in 65 Fällen geschlossene Schranken von Kraftfahrzeugen durchgebrochen und Menschenleben erheblich gefährdet worden.

- Pforzheim, 22. Febr. Aus Pforzheim wird berichtet, daß dort die Erdstöße sehr stark waren und denjenigen vom 8. Februar gleichkommen. Besonders in den höher gelegenen Teilen von Pforzheim wurde die Erdbebewegung heftig wahrgenommen. Es war ein ziemlich starkes Schaukeln, das die Fensterscheiben zum Klirren brachte. Jergendwelcher Schaden ist nicht entstanden.

Eine Ehrung, die zu spät kam. Umler, 21. Febr. Reichspräsident v. Hindenburg ließ Frau Luise Rumpf, Witwe, hier, zu ihrem 98. Geburtstag ein Geldgeschenk und ein Glückwunschkärtchen zugehen. Leider kam diese Ehrung zu spät: die Jubilarin wurde auf ihrem Geburtstag zu Grabe getragen.

## Die Wettervorhersage

Donnerstag: Zunächst aufheiternd, vereinzelte Schneefälle, stärkere Winde, etwas kälter. Freitag: Fortdauer der kalten Witterung.

## Wasserstandsnachrichten Rhein

| Tag    | Waldbrunn | Basel | Kebl | Marau | Mannheim | Caub |
|--------|-----------|-------|------|-------|----------|------|
| 20. 2. | 190       | 12    | 203  | 365   | 244      | 178  |
| 21. 2. | 188       | 13    | 197  | 355   | 231      | 167  |
| 22. 2. | 190       | 25    | 191  | 354   | 224      | 159  |

## Wasserstandsnachrichten Neckar

| Tag    | Plöschingen | Heilbronn | Jagel | Diesheim | Heidelberg | Mannheim |
|--------|-------------|-----------|-------|----------|------------|----------|
| 20. 2. | 23          | 120       | 87    | 91       | 270        | 255      |
| 21. 2. | 20          | 116       | 71    | 91       | 265        | 225      |
| 22. 2. | 17          | 118       | 75    | 85       | 260        | 240      |

**Achtung!** Vertriebsstellenleiter! Sendet **sofort**

die Mitteilungskarten für Monat März ein, damit in der Belieferung keine Verzögerungen entstehen. Die Volksgemeinschaft, Vertriebs-Abteilung.



# Mannheim

### Gedenktage.

1685 Komponist Georg Fr. Händel geboren.  
1885 Astronom K. Fr. Gauß gestorben.  
1863 Maler Fr. v. Stuck geboren.  
1879 Generalfeldmarschall Graf Koon gestorben.  
1918 Der deutsche Hitzschreier „Wolf“ trifft nach 15monatiger Kreuzfahrt auf den Ozean mit großer Beute in der Heimat ein.

**Verkehrsunfälle.** Dienstag vormittag fuhr ein Personenkraftwagen beim Einbiegen von der Kaiserstraße in die Brückenstraße eine Witwe die die Brückenstraße überquerte an und warf sie zu Boden. Die Folge war eine Verstauchung des linken Fußknöchels und des linken Handgelenks. Der Kraftfahrer brachte die Frau in das städt. Krankenhaus. — Beim Überqueren der Goethestraße geriet Dienstag abend ein Schlosser aus der Riedfeldstraße in die Fahrbahn eines Personenkraftwagens, der ihn erfasste und zu Boden schleuderte. Der Mann trug Kopfverletzungen und einen Bruch des rechten Fußknöchels davon. Der Kraftfahrer führte den Verletzten dem städt. Krankenhaus zu.

**Unfall.** Beim Spielen mit andern Kindern stürzte Dienstag nachmittag ein 11jähriger Knabe aus der Waldhoffstraße in einem Schuttlach an der Hochuferstraße in eine Glasscherbe und erlitt eine Verletzung am linken Unterschenkel. Er fand im städt. Krankenhaus Aufnahme.

**Berufsberatung für Kaufmannslehrlinge.** Die Kaufmännische Lehrstellenvermittlung des DSW veranstaltet zur Beratung der Eltern in den kaufmännischen Beruf eintretenden Lehrlinge eine vier Abende umfassende Vortragsfolge. Es sprechen: Donnerstag, den 23. Februar, 7 Uhr abends, Dipl.-Hdl. Assessor Fähler über: „Schulterklassen — was nun?“ Donnerstag, den 2. März, abends 7 Uhr: Gaubildungsobmann Neumärker über: „Die Welt des Kaufmanns.“ Donnerstag, den 2. März, abends 7 Uhr: Dipl.-Kfm. Dr. W. Funke über: „Rechte und Pflichten des Kaufmannslehrlings“; anschließend: Herr Herbert Franz über: „Wie bewerbe ich mich um eine Lehrstelle.“ Donnerstag, den 16. März, abends 7 Uhr: Gaubildungsobmann Selter über: „Wie gestaltet der Kaufmannslehrling seine Freizeit.“ Wer den Kaufmannsberuf als Lebensinhalt erwählt hat, lasse sich mit vierjähriger Erfahrung des größten Berufsverbandes deutscher Kaufmannsgehilfen Einblick in diesen Beruf geben. Die Vorträge sind für die angehenden Lehrlinge und ihre Eltern oder Erzieher kostenlos und finden an den angegebenen Tagen pünktlich ab 7 Uhr abends im Beethovensaal des Kaufmannshelms, C. 1, 10—11 statt.

Sie können's nicht lassen, die verschiedenen schwarzen und roten Maulwürfe auf dem Postamt I in Mannheim, die immer wieder in ihrer abgrundtiefen Einfältigkeit unsern Führer Adolf Hitler beschimpfen. Wir kennen sie alle diese Vurschen, die da aus den

Maulwöchern hervorgekrochen kommen und mit einer möglichst großen Klappe sich wichtig machen wollen. Scheint haben es die Herrschaften noch nicht eingesehen, daß sich das Blatt gewendet hat und der schwarz-rote Herrlichkeit ein Ende bereitet wurde. Wir warnen! Noch wollen wir keine Namen nennen, um keinen dieser Maulwürfe um sein Brot zu bringen, aber das mögen sich die, die gemeint sind, deutlich hinter die Ohren schreiben, daß wir nur einmal Rücksicht walten lassen und bei nächster Gelegenheit den Vurschen gründlich das Maul stopfen werden.

### Biel Staub

hat in den letzten Tagen das rigorose Vorgehen des Städt. Steueramts gegenüber den Wirten aufgewirbelt. Es ist Fastenzeit und nicht immer kann es der um seine Rundschaft besorgte Wirt vermeiden, daß in seinem Lokal einmal eine ausgelassene Stimmung aufkommt, als wie sie sonst anzutreffen ist. Wird einmal da und dort in einem Lokal ge-

sungen, dann kommt durch die Hintertür (!!) plötzlich ein neuer Gast hinzu, der weniger um miligutun gekommen ist, sondern sich als der Abgeordnete der Stadt, Steuerstelle vorstellt. Es hängt von diesem Manne dann ab, ob er die freundliche Stimmung der Gäste, die teilweise, wie es in einem besonderen Fall vorgekommen ist, Reklamepapiermüllern aufgesetzt haben, als eine besonders zu verteidigende Veranstaltung ansieht und dem Wirt die Verteuerung der guten Laune seiner Gäste zur Auflage macht. Am meisten ärgert die Wirte die Art und Weise, wie die Kontrolle ihrer Lokale vorgenommen wird.

Wir selbst können uns ganz gut in die Lage der Wirte versetzen und wissen, wie schwer sie es heute haben. Darüber hinaus verstehen wir aber auch, daß der Stadtsäckel Geld und nochmals Geld braucht. Aber nicht verstehen können wir es, wenn man zum Schröpfen nun ausgerechnet einen besonders noleidenden Gewerbestand heranzieht und dabei sich an Engbersigkeit nicht überlassen läßt. Vielleicht versteht sich der zuständige Referent einmal dazu, hier nach dem Rechten zu sehen und verhindert die allmählich unbenutzbar werdende Befähigung von Wirt und Gästen. Wir sind weit entfernt davon, auszuwählen das Wort zu decken, sind aber doch derselben Meinung wie die meisten der Wirte, daß hier zuviel des Guten getan wird.

### Akaskandal an der Handelshochschule Mannheim

Ein Vertreter der „Akad. Verbindung „Arminia“ mit den Stimmen der Sozialdemokraten zum 1. Vorsitzenden gewählt!

Noch ist keine Woche vergangen, seit die Wahl zum Akad. der Handelshochschule Mannheim stattfand. Das Ergebnis dieser Wahl, das aus Nationalsozialisten in der gleichen Position wie zuvor sah, ist bereits mitgeteilt worden. Trotz scharfster Angriffe gegen uns, deren Triebfeder — man sollte es nicht für möglich halten — ein ehemaliger Kamerad und SA-Mann aus unserer Reihen und Mitglied der akademischen Verbindung „Arminia“ war, hatten wir uns behaupten können.

Am Dienstag, den 21. 2. fand nun die Konstitutionsfeier statt, in der die einzelnen Komitees besetzt wurden. Als Stärke der im Akad. vertretenen Gruppen stand dem nationalsozialistischen Studentenbund naturgemäß das Recht zu, den 1. Vorsitzenden zu stellen. Der zweite Referent glaubte die akademische Verbindung „Arminia“ sein zu müssen, deren Vertreter Herr Krauß-Mannheim auf der Liste des „Hochschulblatts“ handelte. Diese „national“ Verbindung hatte wenige Tage zuvor — ihre aber um das Verhalten ihres obengenannten Mitgliedes zu billigen — einen Konventsbescheid durchgesetzt, der den Vorschlag der Hochschulgruppe Mannheim des NSDAP durch den Austritt ihrer Mitglieder aus dem Studentenbund verlangte. Durch diesen Beschluß hat sich diese Verbindung auch zu unserer Partei in Gegensatz gestellt, da aufgrund einer Verfügung der Reichsleitung jeder studierende Parteigenosse Mitglied des NSDAP sein muß.

Nachdem das Verhältnis im Akad. so lag, daß bei Ablehnung eines Antrags durch den NSDAP und Stimmhaltung der Republikaner die Wahl von Herrn Krauß zum 1. Vorsitzenden unmöglich geworden wäre, hat man über eine andere Gruppe die Fähler zu den Republikanern (Sozialdemokraten) aufgestrichelt — „natürlich leblich zu Informationszwecken“ —, was man uns auch mit-

teilte. Nach diesen natürlich nur „rein informativen“ Besprechungen hat uns der Ausgang der Wahlen überlegen klar! Unsere Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Herr Krauß (Arminia) wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt! Unsere Gruppe stimmte geschlossen gegen ihn. Durch diese Wahl wurde somit ein Wendepunkt offenbar, das ein Kuriosum in der Geschichte studentischer Paritäten darstellt. Herr Krauß, Mitglied der nationalakademischen Verbindung „Arminia“, wurde durch die Stimmen der Republikaner (m. a. W. der eisernen Front usw.) zum 1. Vorsitzenden gewählt. Die Stimmen der Republikaner gaben den Ausschlag. Der „wehrhafte“ Student, Herr Krauß sieht sich also auf die pazifistische „Eiserne Front“, deren gute Beziehungen zur „Volkshilfe“ ein offenes Geheimnis sind und in deren Reihen die härtesten Feinde des Korporationswesens überhaupt sehen! Mögen ihm diese freundschaftlichen Beziehungen fernochin zum Wohle gereichen! Hoffen wir nur, daß er durch



diese „Eiserne“ Stütze nicht eines Tages erschlagen wird! Herr Krauß, wir glauben nicht, daß diese Ugo Ihrer Korporation zum Vorteil gereichen wird! Das letzte Wort aber sprechen wir Nationalsozialisten!

Es wäre sicherlich verfehlt, anzunehmen, daß diese ganze Angelegenheit eine unausbleibliche Folge des Korporationswesens an sich sein müsse! Der NSDAP ist eine Vereinigung von Korporations- und Freistudenten und wir Nationalsozialisten sind immer stolz gewesen auf die Tatsache, daß auf den Universitäten und Hochschulen endlich einmal jener fluchwürdige Geist der Trennung durch den ohion Kampf der Nationalsozialisten liquidiert wurde! Korporationsstudenten Kameraden aus allen Verbänden unterstützen uns hierbei freudigst und waren eifrige Helfer im Kampfe um die Gewinnung der deutschen Hochschulen und Universitäten für die Freiheitsbewegung Adolf Hitlers!

Die Korporationsstudenten erkannten zum großen Teil, daß es heute am mehr geht, als um eine Politik der persönlichen Förderung oder um die Aufrechterhaltung studentischer Tradition! Der nationalsozialistische Student erkannte, daß

Tradition allein nicht bedeutet, daß das positive politische Ziel vorangehen müsse! Einer unserer Besten, der Korporationsstudent und Zweihändermann Herr Westel ist gefallen für diesen Gedanken. Er hat wie viele andere die „gesellschaftlichen“ Fesseln durchbrochen, ist hinausgegangen und hat den Praktiken des nationalsozialistischen Sozialismus verhandelt. Dafür sprach er!

Sein Geist aber ist nicht demütig mit dem Geist, Gott sei Dank vor weniger Studenten, die nicht gelernt haben aus dem Kampfe um unser Volk, die nur auf einer lächerlichen Interessenspolitik verharren und allenfalls blauer dem Werts für die nationale Erneuerung eingetreten sind!

Ja, Gott sei Dank, überall ist es so, daß der Korporationsstudent dem Kommilitonen ohne Band und Nähe und dem Arbeiter der Faust die Hand gereicht hat und daß Tausende in der braunen Armee marschieren!

Wie diese Kämpfer um die Freiheit ihres Volkes können aber pfeifen auf die „Gesellschaftlichkeit“ einiger Vernunftlose, die sich um eine verehrliche akademische Verbindung „Arminia“ an der Handelshochschule Mannheim gruppieren!

Heil Hitler!

### Stimmt das?

Wie wir hörten, soll der Jude Samuel Hirschbruch als Outsider für die Handelskammer Mannheim tätig sein, ohne selbst irgend ein Geschäft zu betreiben. Die Tätigkeit als Outsider soll dem genannten Juden ein recht erhebliches Einkommen verschaffen. Wir fragen die Handelskammer: Stimmt das?

Ferner: Ist es notwendig, daß ausgerechnet ein Jude, der noch nicht einmal selbst im Geschäftslieben steht, also kaum für eine Outsiderfähigkeit prädestiniert erscheint, eine solche verantwortungsvolle Tätigkeit ausübt?

Mittelständler aufgepaßt! Schaut Euch den Betrieb der Handelskammer an! Im März ist Kommewahl! Schafft heute schon die Grundlage für eine Aenderung der Zustände! Sorgt dafür, daß nur wirkliche Geschäftsleute deutschen Blutes in einer deutschen Handelskammer eure Interessen vertreten.

### Aus den Vereinen:

#### Die 110er lagen.

Der Verein ehem. 110er Mannheim E. V. hielt in den letzten Tagen seine diesjährige Generalversammlung ab, die einen sehr guten Verlauf aufzuweisen hatte.

Nach den Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden Am. Hoberkorn, wobei er zunächst der verstorbenen Kameraden des Vereins und der Gefallenen des Regiments gedachte, wandte er sich in seinen weiteren Ausführungen besonders gegen die Kriegsschuldfrage und in gut durchdachter Weise erbot er die Forderung auf Wehrhebel, Gleichberechtigung unter den Völkern Europas und Rückgabe unserer früheren Kolonien. Mit der Mahnung zur Einigkeit unter den Kameraden gelang es in Frieden und Kriegsjahren schloß der Redner seine Begrüßung mit dem Wunsch auf ein frohes und geistiges Deutschland.

Der Jahresbericht des 1. Schriftführers Kam. Schmitt zeigte von der großen Arbeit im Interesse des Kameradentums im Jahre 1932 innerhalb des Vereins geleiht wurde. Aus dem Jahresbericht wäre noch hervorzuheben, daß trotz der Not der Zeit der Verein nicht nur seinen Mitgliederbestand halten konnte, sondern einen Neuzuwachs von 50 Kameraden verzeichnen kann.

Der Kassenericht des Kam. Schermer wies nach, daß auch in finanzieller Hinsicht im abgelaufenen Vereinsjahr gut gearbeitet wurde. Dem Gesamtvorstand wurde daher auch einstimmig Entlastung erteilt.

Bei der darauffolgenden Neuwahl wurde in geheimer Abstimmung der geschäftsführende Vorstand wie folgt einstimmig wiedergewählt: 1. Hoberkorn 1. Vorsitzender, 2. Kassier, 2. Vorsitzender, 1. Schriftführer, 2. Schriftführer, Kassier. Ebenso vollzog sich die Wahl der Mitglieder und der Kassentrotzen nebst Jahresabschlussjahrgangsgemäß. Anschließend an die Generalversammlung war ein Familienabend mit

Angehörigen, wobei der 1. Vorsitzende Lichtrede des Regiments aus Friedens- und Kriegsjahren, insbesondere über das Kampfgebiet Verdun und Somme, alles Naturerlebnisse von einem früheren Kameraden zeigte.

Man war über die Wider sehr überrascht und konnten vor allen Dingen die Angehörigen sehen, wie es im Felde überhaupt zugeht. In dem Bewußtsein, einen schönen Kameradschaftsabend verleben zu haben, trante man sich gegen Mitternacht mit dem Wunsch, des öfteren noch solche Naturerlebnisse zu sehen.

#### Mannheimer Keglerverband.

Infolge der Grippe mußten einige Spiele unterbleiben, die aber in einigen Tagen nachgeholt sein müssen, da Terminüberschreitungen wegen der am 1. April einsetzenden Sperre nicht zulässig sind.

In der B-Klasse trafen sich im Franziskanerhaus (Waldhof) die Wuhler und Rheingold II. Mit 52 Holz Plus blieben dort die Wuhler Sieger. Auf der Concordia-Bahn fand eine Begegnung der Klubs Recharpele und Gute Gasse statt. Letzterer Klub fand auch diesmal seine alte Form nicht wieder und mußte eine Niederlage einstecken. Wie bei großen Fußballtreffen den Spielern der Platz nicht immer zuzugl, so auch hier. Die Bahn liegt nicht jedem Spieler und der Heimklub, also Recharpele, hatte sich die Punkte. Mit 68 Holz mußte sich Gute Gasse geschlagen begeben.

In der A-Klasse fanden sich auf der Brühlbahn in Waldhof die Foger I u. E. Nrachti Kaiser gegenüber. Von Eintracht gilt dasselbe wie von Gute Gasse. Die Kaiserlater besaßen wieder eine Niederlage ein, wenn auch der Unterschied nur 24 Holz betrug. Auf den Eisernebahnen am Verbindungskanal fand ein hartes Treffen statt. Fidele 28 hatten Fidele 21 zu Holz. Nach hartem schwanzenden Spiel entschied erst der letzte Mann, Wader Ludwig holte alles heraus für seinen Klub, so daß Fidele 28 zuletzt mit 31 Holz Sieger blieb. Gerode in der A-Klasse wird die

Entscheidung hart auf hart gehen, legen doch jetzt 4 Klubs mit gleicher Punktezahl an der Spitze. Der Klassenmeister wird, ist bis jetzt noch sehr fraglich.

In einem Privat-Spiel auf der J-Bahn (Eiserntage) zeigte sich Valentin Eichenhauer in ganz großer Form. Unter Aufsicht warf er mit 10 Augen 98 Holz, was bis jetzt in Mannheim noch nicht erreicht wurde. In einem Zweier-Spiel warf er dann 11 Mal hintereinander 10 Strikes. Die 12 Strikes hintereinander (12 mal 10 Riegel) wird erhält vom amerikanischen Regierbund eine rein goldene Medaille, die bis jetzt erst 3 Mal vergeben wurde, eine fiel bisher an Deutschland (Berlin). In darauf folgenden zwei 4er Durchgängen erreichte derselbe Regler die selbstbesten Zahlen von 84 und 900 Punkten. Behält Eichenhauer seine Form bei, dann hat er gute Aussicht, Gaumeister der J-Bahn zu werden. Selbsten Start in den Deutschen Meisterschaften in Frankfurt steht die Mannheimer Keglergemeinde mit lebhaftem Interesse entgegen.

### KINO

„Blutendes Deutschland“, der Film unserer Bewegung läuft am Freitag, den 24. Februar 1933, in einer Nachvorstellung um 23 Uhr im Unterjum. Von den bisherigen Nachsehern verboten, weil er eindeutig die Entwicklung der Verhältnisse nach dem Krieg in Deutschland aufzeigt und vor allen Dingen die Schwere des Novemberverbrechens offenbart, wird dieser Streifen nunmehr in ganz Deutschland die deutschbewußte Bevölkerung begeistern. Besonders wertvoll ist der Streifen schon deshalb, weil in seinem Rahmen unser Führer Adolf Hitler und der Reichspropagandaleiter der NSDAP Dg. Dr. Goebbels spricht. Die Eintrittspreise zu der Vorführung sind so niedrig gehalten, daß Jedermann sie besuchen kann. (Siehe Anzeige.)

### Nationaltheater Mannheim

Nationaltheater. Die Operette „Mächtige Reize“ von Eduard Künneke, deren Aufführung auch in Mannheim sich zu einem ausgezeichneten Publikumserfolg entwickelt hat, wird heute wiederholt. Sie wird dann in den nächsten Tagen durch die Kommando-Aufführung des Schwankes mit Musik „Die heusche Schanne“ von Oberst abgelöst, aber danach bereits wieder am 5. März im Spielplan erscheinen. — Die letzte Aufführung von P. J. Cremer's „Marneschlacht“ brachte wie in den letzten Tagen so auch gestern ein außerordentliches Haus. Die nächste Aufführung ist auf Freitag, den 3. März angelegt.

### Geschäftliche Mitteilungen

Mannheims großer Rindermaskendahl findet bei freiem Eintritt morgen Freitag nachmittag in der Kasse statt. — Ab Freitagabend bis Dienstag beginnt ein lustiges Faschingsfest, wozu die Kapelle Wapper mit vielen Ueberraschungen aufwartet.

### Tagestaler:

Donnerstag, den 23. Februar  
Nationaltheater: „Mächtige Reize“, Operette von Eduard Künneke — Miets G — 20 Uhr.  
Kabarett Elbelle: 16 Uhr Langtee, 20.15 Uhr: Abendvorstellung.

Ausnahme: und a. oer Karte abgedr.  
Soeben hat ein Nationalsozialist bei Ihnen gekauft. Unterstützen Sie uns daher auch, indem Sie im „Gafentkruzbanner“ mitlesen.  
Wir laufen nicht bei Juden und nicht in Warenhäusern.  
Lesen Sie das „Gafentkruzbanner“

# Aus dem Versammlungs-Trommelfeuer

Unser Führer Adolf Hitler stand von jeher im Vordergrund unseres Kampfes. Unermüdet und mit eiserner Energie hat er sich stets in den Brennpunkt unseres gigantischen Ringens gestellt. Mit fast ungläublicher Beharrlichkeit rüttelte er das deutsche Volk wach, schuf aus sieben Mann die Millionenbewegung und steckte sich das Ziel, das ganze deutsche Volk aus den Klauen der völkermordenden marxistischen Seuche zu befreien. Sein Beispiel wirkte ansteuernd. Bald waren es Tausend, dann Hunderttausend und dann Millionen deutscher Volksgenossen, die seine Idee des dritten Reiches predigten, sich gleich ihm aufopfereten für ein neues Deutschland, das dritte Reich. Und nun stehen wir an der Schwelle dieses neuen Reiches der Freiheit, der Ehre, der Gerechtigkeit, der Arbeit und des Brotes, befeuert von dem fanatischen Glauben, daß uns auch der letzte Schritt über die Schwelle gelingen wird und dann das Ziel erreicht und der Kampf um die Macht des Staates endgültig beendet ist. Der Führer steht wieder einmal mitten im Feuer. Was wir, die nationale Erhebung in all den 14 Jahren unseres Kampfes erdulden mußten, schleudert er den Verbrechern an unserer Nation als unüberlegbare Anklage ins Gesicht. Wieder ist es sein Beispiel, das das Feuer des Kampfes um die letzte Entscheidung in uns Nationalsozialisten entfacht hat und wieder bräut eine unerhörte Welle von Versammlungen und Kundgebungen über das Vaterland. Die Stimmung für Adolf Hitler, den Volkskanzler, ist gut, unsere Versammlungen sind mehr denn je besucht und besucht und der Erfolg in den letzten Wochen ein beispiellos. So wird uns berichtet: In

## Neulshheim

fand der Deutsche Abend die gleiche Beachtung. Musikvorträge und sonstige Unterhaltung wechselte in bunter Folge. Pp. Dr. Orth, Rheinau, hielt die Ansprache, die im wesentlichen in einem Appell zur Wahl gipfelte und mit reichem Beifall bedacht wurde. Inzwischen waren auch der Kreisleiter Pp. Wegel, M.d.R. und Pp. Pflaumer erschienen. Pp. Wegel hielt im Verlaufe des Abends eine seiner stammenden Reden. Gegen Ende der Veranstaltung richtete noch Pp. Dr. Schenk erste Worte an die Versammelten, worauf die harmonisch verlaufene Veranstaltung mit dem Horst Wessel-Lied ihren Abschluß fand.

Pp. Pfarrer Leusch, Lentershausen, vermochte in

## Schriesheim

im Verlaufe eines Deutschen Abends die zahlreich erschienenen Volksgenossen für die Bewegung Adolf Hitlers zu begeistern. Seine Ausführungen wurden von Theateraufführungen, Rezitationen, Musikvorträgen usw. umrahmt. Aufmerksam lauschten die Zuhörer den Darbietungen und sorgten nicht mit Beifall. Ein reichhaltiger Gabentempel fand allseitige Beachtung und dürfte den Kampffonds erheblich gefördert haben.

Zur gleichen Zeit versammelte auch

## Ladenburg

die deutschbewusste Bevölkerung zu einem Deutschen Abend, in dessen Mittelpunkt eine zündende Ansprache von Pp. Odenwälder, Ziegelhausen stand. Ein reichhaltiges Programm verleihte dem Abend und ein reichbesuchter Gabentempel stärkte auch hier die Wahlkassen.

Zahlreiche Ausnahmen in die NS-Frauenenschaft und eine reiche Kampfspende waren der sichtbare Erfolg einer in

## Wallstahl

durchgeführten und gut besuchten Bauernkundgebung. Pp. Landwirt Schank, Kirchheim, verstand es, in einem einstündigen Referat den anwesenden Bauern so recht aus der Seele zu sprechen und erniete reichen Beifall.

Mit einem SA-Aufmarsch und anschließender Kundgebung wortete

## Heddesheim

am 19. d. Mts. auf. Die SA marschierte durch die roten Viertel des Ortes, damit den roten Schreibern beweisend, daß sie keine Furcht kennt. Am Rathausplatz fand dann vor nahezu 1000 Personen eine Kundgebung statt, zu welcher Pp. Stadtrat Runkel, Mannheim in gewohnt zündenden Worten über die Lage sprach. Er weckte helle Begeisterung in den Herzen der erschienenen Volksgenossen. Mit dem Horst Wessel-Lied und einem Sieg-Rell auf den Führer fand der Tag seinen Abschluß. Die Wirkung von Aufmarsch und Kundgebung wird sich am 5. März zeigen.

Pp. Reich aus Pforzheim, einer unserer alten Trommler für die Bewegung, sprach anlässlich eines Deutschen Abends in

## Mannheim-Humboldt

im Saal des Sängerkelms Flora, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Einleitend ließ

Pp. Reich in schlichter Weise die Toten ehren, um dann in seinen Ausführungen die Volksgenossen zu Beifallsstürmen hinzureißen. Ein reichhaltiges Programm, in dessen Mittelpunkt eine Theateraufführung der Theatergemeinschaft Schloßhauer stand, sorgte für Abwechslung.

## Mannheim-Waldhof

Hier herrscht noch der rote Terror, darum ein besonders guter Zusammenhalt der Parteigenossen. Mitgliederversammlung am 7. Febr. außerordentlich gut besucht. Referat von Pp. Dr. Roth, Mannheim, begeisterte die Zuhörer. Zwei Neuaufnahmen und eine Zellungsbestellung wurden dem Ortsgruppenleiter übergeben.

## Mannheim-Augarten u. Schwefingerstadt

In der Mitgliederversammlung der NS-Frauenenschaft am 7. Febr. referierte Fräulein Renck über Kultur- und Erziehungsfragen. Das Referat wurde mit großem Beifall aufgenommen. Vier Neuaufnahmen, eine Zellungsbestellung.

## Mannheim-Friedrichspark

Gemeinsame Versammlung der Organisationen. Pp. Prof. Daut sprach über die politische Lage und gab die Richtlinien für den Wahlkampf bekannt. Ausgezeichnete Stimmung und herzlicher Beifall.

## Ladenburg

Hier gab am 14. d. Mts. Pp. Pflaumer den Organisationen die Richtlinien für den Wahlkampf bekannt. Ortsgruppenleiter Engel übertrug die Ausführungen des Redners auf die Ladenburger Verhältnisse und leitete die Mitglieder für den Wahlkampf ein.

## Mannheim-Lindenhof

Pp. Stadtrat Runkel, Mannheim, verstand es, mit einem ausgezeichneten Referat die Wichtigkeit des Ausbaus der NS-Fürsorge hervorzuheben. Anschließend sprach Kreisleiter Pp. Wegel, M.d.R. über die politische Lage und konnte dafür stürmischen Beifall entgegennehmen. Fünf Neuaufnahmen in die Partei, sieben Aufnahmen zur NSD und mehrere Zellungsbestellungen konnte der Ortsgruppenleiter Pp. Heiny am Schluß der Versammlung entgegennehmen.

## Mannheim-Oststadt

Auch hier gab Kreisleiter Pp. Wegel M.d.R. persönlich die Richtlinien zum Wahlkampf bekannt. Seine Ausführungen wurden oft von Beifall unterbrochen und fanden eine kampfesfreudige Aufnahme.

## Mannheim-Strohmarsch

Die Mitglieder lauschten zunächst der Uebersetzung der Rede unseres Führers aus Stuttgart. Anschließend sprach Kreisleiter Pp. Wegel, M.d.R. über die politische Lage und über die Richtlinien zu dem bevorstehenden Wahlkampf. Frau Weidner richtete einen eindringlichen Appell an die Frauen und durfte zusammen mit Pp. Wegel reichen Beifall entgegennehmen.

## Neulshheim

Auch hier lauschte man zunächst der Stuttgarter Rede unseres Führers, worauf Pp. Kreispropagandaleiter Pflaumer das Wort zu seinen Ausführungen über die politische Lage ergriff und gleichzeitig die Parole für den Wahlkampf ausgab. Nach einer Ansprache wurde die Versammlung in kampfesfreudiger Stimmung geschlossen.

## Mannheim-Jungbusch

Dr. Orth, Rheinau, geisterte hier die Schandpolitik des Zentrums und Schilderte die politische Lage. Anschließend rüttelte Frau Weidner die Frauen auf und mahnte sie, ebenfalls für unsere Sache zu werben.

## Mannheim-Rheintor

Pp. Pflaumer und Pgn. Frau Weidner sprachen über die kommende Reichstagswahl. Die Ausführungen wurden in ausgezeichnete Stimmung aufgenommen und fanden in einer guten Kampfspende ihren Niederschlag.

## Mannheim-Neckarstadt-Ost

In einer ausgezeichnet besuchten Versamm-

lung sprach Pp. Pflaumer über die politische Lage und die Reichstagswahl am 5. März. Er fand für seine Ausführungen den ungeteilten Beifall der Mitglieder.

## Mannheim-Neckarau

Der Stellvertreter des Kreisleiters Pp. Schmidt referierte hier zusammen mit Pp. Köhler über die politische Lage und die Richtlinien zur Wahl. Die Ausführungen hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck und eine kampfesfreudige Stimmung.

## Schwefingen

Kreisleiter Pp. Wegel M.d.R. gab auch hier persönlich die Richtlinien zum Wahlkampf bekannt. Anschließend fand eine Aussprache statt. In glänzender Kampfstimmung wurde die Versammlung geschlossen.

## Mannheim-Schwefingerstadt

Mit einem ausgezeichneten Referat konnte hier Pp. Dr. Orth, Rheinau die Zuhörer fesseln. Seine Ausführungen über die politische Lage und die Wendung der Dinge rissen die Zuhörer immer wieder zu Beifallskundgebungen hin. Anschließend sprach der Ortsgruppenleiter Pp. Stolz noch ein Mahnwort an alle Parteigenossen und wies besonders auf die Notwendigkeit einer verstärkten Werbung für unsere Presse hin.

## Schwefinger Brief

Nach einer längeren Pause, die der Umorganisation der O. O. diente, sprach am 27. Januar unser Kreisleiter Pp. Köhler in gut besuchter Versammlung über das Thema: Volksfront gegen Marxismus und Reaktion. Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Schon 14 Tage später am Freitag, den 10. Februar, versammelten wir unsere Mitglieder und Freunde, um die Radioübertragung der Hitlerrede aus dem Sportpalast in Berlin anzuhören. Trotzdem viele Anhänger zu Hause an ihrem Radio saßen, war der „Schwanen“ gedrückt voll. Die Ausführungen des Führers ließen die

## Achtung! Reichstagswähler!

Wir weisen darauf hin, daß zur Wahl am 5. März vom städtischen Wahlamt keine Stimmkarten den Wählern zugestellt werden. Die Abstimmungslokale sind dieselben wie am 6. November. Zur Legitimation Personalausweis, Familienbuch oder dergl. mitnehmen. Wahlberechtigt ist, wer am 5. März das 20. Lebensjahr überschritten hat. Wer also an diesem Tage 20 Jahre alt wird, darf wählen.

Wer nach dem 6. November 1932 seinen Wohnort verlegt hat, überträgt sich durch Einschreiben in die Wahlkartei, die bis einschließlich 26. Februar im Wohnort C 2, ersten Hg, daß er eingetragen ist. Was wählt am 5. März Liste 1, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Niemand bleibt doheim! Hitler muß und wird siegen!

Herzen der andächtig Lauschenden höher schlagen und jeder nahm die Gemütsheil mit, daß Hitler auch als Kanzler des Reiches sein Ziel erreichen wird. Anschließend rechnete noch Pp. Odenwälder, Ziegelhausen mit dem Marxismus aller Schaffierungen gründlich ab. So war auch dieser Abend ein voller Erfolg, der uns die besten Aussichten für die kommende Reichstagswahl erhoffen läßt.

## Warnung!

In der Wirtschaft „zum Luftschiff“ in Heddesheim, dem Übungslokal des Arbeiterangehörigen Heinen schon öfters beleidigende Äußerungen über die Person unseres Führers Adolf Hitler. Alle Heijerigen, die ihrem Anmut und blindem Haß auf obige Art Luft verschaffen wollen, seien hiermit öffentlich in Ihrem eigenen Interesse gewarnt!

## Weinhaus Hütte

Q 3, 4  
Heute Übertragung der Hitler-Rede

## Unser Ziel:

Das „Hakenkreuzbanner“ muß die größte Tageszeitung Mannheims werden.

Alles hilft mit! An die Arbeit! Werbt! Kämpft! Werbt!

# Parole-Ausgabe

## KREIS MANNHEIM

Fachschaft Polizei, Im Freitag, den 24. 2. 33, abends 8.30 Uhr, findet im Weinhaus Hütte, Q 3, 4, eine Werbeversammlung der Fachschaft Polizei der nationalsozialistischen Beamtenarbeitsgemeinschaft Mannheim statt. Redner: Polizeioberleutnant a. D. Karl Pflaumer. Thema: Polizei und Nationalsozialismus. In dieser Versammlung sind alle Polizeibeamten, die ein echtes Interesse an der nationalsozialistischen Weltanschauung haben, eingeladen. NS-Beamtenarbeitsgemeinschaft Kreis Mannheim.

Ortsgruppe Deutsches Eck: Freitag, den 24. Februar 1933, 10.30 Uhr, Unterführerführung im Restaurant „Zum Alpenjäger“ II 5 (am Ring.)

Am Samstag, den 25. Februar 1933, abends 8 Uhr im „Adler“ Mitgliederversammlung. Es spricht ein Vertreter der Kreisleitung. Erscheinen aller Parteigenossen, SS und NS-Frauenchaft ist Pflicht.

Ortsgruppe Lindenhof: 24. Februar „Harmone“ öffentliche Kundgebung mit Dr. Orth und Frau Weidner.

Achtung! Betriebszelle S.B.C. Käfertal, Anhänger unserer Bewegung, die bei S.B.C. Käfertal tätig sind und noch nicht Mitglied dieser Betriebszelle sind, werden sich zwecks Aussprache an anderen Betriebszellenmitgliedern Pp. Thieme, Erlengstraße 33.

Achtung! Versammlungsoffiziell! In der bevorstehenden Reichstagswahl finden im Kreis Mannheim folgende Versammlungen statt:

- 23. 2. 1933, Reick: Redner: Pp. Schmidt, Lentershausen und Frau Weidner, Mannheim.
- 24. 2. 1933, Lindenhof: Redner: Pp. Runkel und Schme, sowie Frau Weidner, Mannheim.
- 25. 2. 1933, Wallstahl: Redner: Pp. Runkel, Frau Weidner, Mannheim.
- 25. 2. 1933, Schriesheim: Redner: Kreisleiter Robert Wagner.
- 26. 2. 1933, Hockenheim: Redner: Kreisleiter Robert Wagner.
- 26. 2. 1933, Mühlhausen: Redner: Pp. Wegel, Frau Weidner.
- 26. 2. 1933, Pfanzenfeld: Redner: Kreisleiter Robert Wagner.
- 26. 2. 1933, Neulshheim: Redner: Pp. Weidner, München und Frau Weidner, Mannheim.
- 1. 3. 1933, Friedrichsfeld: Redner: Pp. Weidner, München, Frau Weidner, Mannheim.
- 2. 3. 1933, Hockenheim: Frauenversammlung mit Frau Weidner.
- 2. 3. 1933, Schwefingen: Redner: Pp. Wegel, M.d.R. Frau Weidner.
- 3. 3. 1933, Neckarau: Redner: Pp. Dr. Orth, M.d.R. Mannheim.
- 3. 3. 1933, Ladenburg: Redner: Pp. Wegel, M.d.R.
- 3. 3. 1933, Edingten: Redner: Pp. Weidner, München und Frau Weidner, Mannheim.
- 3. 3. 1933, Ostersheim: Redner: Dr. Dantelick, Mannheim.
- 4. 3. 1933, Neulshheim: Redner: Pp. Vogel, Wankensch.
- 4. 3. 1933, Iversheim: Redner: Pp. Dr. Orth, Frau Weidner, Mannheim.

## Kreisleiter Robert Wagner

spricht in folgenden Versammlungen:  
25. 2. 1933: Schriesheim, nachmittags 3 Uhr.  
26. 2. 1933: Hockenheim, nachmittags 8.30 Uhr.

## Kreisleiter Otto Wegel, M.d.R.

spricht in folgenden Versammlungen:  
26. 2. 1933: Mühlhausen  
3. 3. 1933: Ladenburg  
2. 3. 1933: Schriesheim  
2. 3. 1933: Schwefingen.

## KREIS WEINHEIM

NSD Weinheim. Für eine tüchtige Verkäuferin wird Stelle gesucht in Weinheim oder Umgebung. Meldungen erheben an NSD Weinheim, Geschäftsstelle Hauptstraße 136.

## Wahlkündgebungen im Kreis Weinheim.

- Es sprechen:  
Pp. R. Friedrich-Weinheim:  
25. 2. 33, abends 8 Uhr: Steinklingen „zum grünen Baum“.  
26. 2. 33, abends 8 Uhr: Heidenbüsch „zum Löwen“ (Deutscher Abend).  
28. 2. 33, abends 8 Uhr: Lentershausen „zum Löwen“.  
2. 3. 33, abends 8 Uhr: Hemsbach „zur Krone“.  
3. 3. 33, abends 8 Uhr: Rippenweier „Hakenkreuz“.  
4. 3. 33, abends 8 1/2 Uhr: Ladenbach „zur Rose“.  
Pp. Ziegler-Gröschlchen:  
4. 3. 33, abends 8 Uhr: Urtenbach (Wirtschaft).  
Der Kreispropagandaleiter.

# Das Reich gibt 10 Millionen zur badischen Arbeitsbeschaffung

Seit Jahren geht nun der Streit um die Elektrifizierung der Bahnstrecke Stuttgart-Karlsruhe und weiterhin der Rheintalbahn. Man kann bei einer Betrachtung der einzelnen Abschnitte dieses Kampfes die badische Regierung nicht von einer gewissen Schuld freisprechen, wenn die Reichsbahn jetzt ihr Augenmerk mehr auf badischen Strecken zugewendet hat. Wie der badische Finanzminister Dr. Matthes nach seiner vergeblichen Reise nach Berlin am 27. Januar im Landtag offen ausführte, hatte sich die badische Regierung mit der Hoffnung abgefunden, daß die Entwicklung ohne weiteres auch in unser Land hereinzuführen werde. Das Ergebnis dieses Fatalismus konnte der Herr Finanzminister in derselben Sitzung bekanntgeben:

„Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat aus technischen und wirtschaftlichen Gründen im Augenblick kein Interesse, die Elektrifizierung von Bahnstrecken über Stuttgart hinaus weiterzuführen.“

Damit war eine Abgabe erteilt, die eigentlich keinerlei Hoffnungen mehr zuließ, aber trotzdem führte der Landtag die bekannte Protestentscheidung, die an den damaligen Reichskanzler Schleicher abgefaßt wurde.

Nach dem Regierungswechsel hat Dr. Matthes am einen

Empfang bei Reichskanzler Adolf Hitler

Dieser fand am 15. Februar statt, wobei auch der Reichsfinanzminister zugezogen war. Als erfreuliches Ergebnis für Baden kann festgestellt werden, daß Reichskanzler Adolf Hitler volles Verständnis für die badischen Wünsche zeigte, wenngleich ihm natürlich die Einzelheiten der Elektrifizierungsfrage bei der kurzen Dauer seiner Amtstätigkeit noch unbekannt waren.

Entgegen der scharf ablehnenden Haltung der Reichsbahngesellschaft, wie sie Finanzminister Dr. Matthes in der eingangs erwähnten Landtagsrede darlegte, beauftragte unser Führer den Reichsfinanzminister, diese Frage im Verein mit dem Reichsverkehrsminister weiterzubehandeln.

Es sind demnach noch alle Aussichten vorhanden, diese Frage in einer für Baden befriedigenden Weise zu lösen. Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang, daß Reichskanzler Hitler bei der Besprechung einen neuen Gedanken in die Debatte warf, nämlich

ob die für das Land Baden und seine Wirtschaft so besonders wichtige Ausdehnung des Fremdenverkehrs nicht besser durch einen Ausbau der Autostraßen erreicht werde, als durch eine Elektrifizierung der Bahnlinsen.

Damit bezieht sich Adolf Hitler auf die schon bei der Eröffnung der Automobilausstellung ausgesprochenen Pläne des Reiches, nämlich die Inangriffnahme und die Durchführung eines großzügigen Straßenbauplanes.

In der Tat muß dieser Gedanke, so einfach er ist, allergrößte Beachtung finden, besonders bei den offiziellen badischen Stellen, denen sich hier eine Gelegenheit bietet, eine neue und unaufhaltsame Entwicklung entweder zu fördern oder aber, wie es bisher zum Schaden des badischen Volkes geschah, wieder „auf sich zukommen zu lassen“ und dadurch alles zu verderben.

Im Fortgang der Unterhaltung kam der badische Finanzminister auch auf die Abschaffung der Fleischsteuer zu sprechen. Die Länder seien nicht gewillt, auf diese Steuer zu verzichten, da sie sonst einen Ausfall von

140—180 Millionen hätten. Reichskanzler Adolf Hitler erklärte dem badischen Finanzminister:

Die Abschaffung der Fleischsteuer sei eine Angelegenheit des großen Steuerbaues, der vom Reich beabsichtigt sei.

Wie wir sehen, ist auch hier die Reichsregierung daran, eine Veränderung zu treffen. Es ist klar, daß eine solche nur gefunden werden kann im Rahmen einer grundsätzlichen Lösung der heute durch die Schuld der Systemregierungen schwarz-roter Kultur so verworrenen Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse. Die Regierung der nationalen Erhebung kann sich nicht, wie es bisher geschah, mit kleinteiligem Stück- und Flickwerk begnügen, sondern wird das Uebel an der Wurzel anfassen.

In diesem Zusammenhang gab der badische Finanzminister eine Reihe von Erleichterungen dieser Steuer bekannt, die ab 25. Februar in Kraft treten sollen.

Es wurde bisher bemängelt, daß die schweren Käse und Wollen ebenso hoch wie die gleichwertigen Rinder befreit sind. Der Höchstfuß für Wollen und Käse, der bisher 38 RM. bei einem Lebendgewicht über 750

Kilo betrug, wird nun auf 22 RM. herabgesetzt. Bei einem Gewicht von 500—600 Kilo beträgt die Steuer statt bisher 22 RM. künftig 16 RM.

Eine weitere Erleichterung tritt bei Hauschlachtungen derjenigen Landwirte ein, die noch eine Gastwirtschaft betreiben. Diese Landwirte mußten bisher hausgeschlachtete Schweine nach dem gewerblichen Steuerfuß besteuern. Künftighin werden sie, wenn sie die Gastwirtschaft als Nebenbetrieb haben, diese Hauschlachtungen zum Steuerfuß für Hauschlachtungen besteuern müssen. Je nach der Größe der Familie ist vorgesehen, die Hauschlachtung von einem Schwein für drei Personen, von zwei Schweinen für vier bis sechs und von drei Schweinen für sieben bis neun Personen. Kinder über 12 Jahren gelten als Erwachsene. Weiterhin haben künftig gemeinnützige Anstalten und ähnliche Einrichtungen die Steuer nach dem Satz für Hauschlachtungen zu bezahlen.

In der Frage der Arbeitsbeschaffung ist die Lage so, daß unter der Reichskanzlerschaft Schleichers eine außerordentliche Verzögerung eingetreten ist. Erst in den letzten Tagen sind die Antragsformulare hereinkommen.

## Noch einmal die Ba-Schu-Zel!

Die Badische Schulzeitung, diese demokratisch-pazifistische Kaffeebrot-, „bej“-lich redigiertes Vereinsblattchen (se verein, das feindlich), gelbes Inseritionsorgan verbodeter Gedankengänge, diese vielgelesene (von ihren Herausgebern) und, ach, so wenig gelesene (von ihren Bezehnern) Sabbatszeitung hat wieder einmal einen, nein gleich zwei Artikelchen gegen die NSDAP losgelassen, ganz verächtlich in Veit unter Randschar: „Konflikt in Thüringen“. Der ahnungslose Leser denkt zuerst: Holla! und sagt sich dann: Konflikt — wenn er zwischen dem Thüringischen Lehrerverein („gemeint ist der Vorstand“) einerseits und dem Thüringischen Volksbildungsminister Pp. Wächter andererseits wegen dem von Lehrern verordneten „Wechselspruch“ über den Kriegsschuldparagrafen des Versailler Vertrages besteht, so ist das ja ganz in Ordnung, denn was kann schließlich aus einem liberalistischen Komposthaufen anderes kommen als eben Kompost? Das zeigt sich übrigens gerade wieder aus dem vorliegenden Artikelchen auf das Schlagendste denn wenn die Ba-Schu-Zel sich auf die sächsischen Scholmeinstände der Pariser radikalsozialistischen Republik (sprich Republik) einstimmt, wonach alle Schuld von dem genugsam niedergekehrten Daitfstand genommen werden soll, so kennt sie entweder die Geschichte nicht, in der die französische Eroberer jederzeit im Zeichen des Friedens, der Völkerverbrüderung deutsches Volk irre zu führen suchten, deutsches Land verwüsten; oder die „enfants de la patrie“ sind ihr insgeheim lieber als der arme, ausgebeutete Landsmann aufrichtiger Natur. Daß sie selbst heute (wie nehmen die vielen der Mitglieder, die sich zur Leistung des BWV in stiller oder offener Opposition befinden, selbstverständlich aus) allmählich den Versailler Anedel für unschuldig hält, glauben wir ihr ganz einfach nicht; dazu schwimmt sie zu sehr im Fahrwasser jener Leute, die lange genug den Gedanken eines Panuropa unter „erfabrener“ französischer Führung sich als beilebtestes

Schlafmittel bereithielten.

„Der neue Kreis“ befaßt sich das andere Artikelchen — Durch den Wechsel der Reichsregierung sei das Problem des Berufsbeamtenstands aufgerollt. Beweis: Die Reichsregierung spräche nur vom „Bauer und Arbeiter“. Wem steht da nicht der Verstand still! Das Argument ist so infantil, daß sich schließlich darauf nicht erwidern läßt. Nur soviel sei festgestellt, die Bewegung Adolf Hitlers hat immer die Erhaltung des Berufsbeamtenstands propagiert und weiter, genießt nicht die Beamtenschaft in einem starken autoritären Staat zwangsläufig größeren Schutz als in einem demokratisch-anarchistischen? Freilich wird letzter Einfluß zum Wohle eben dieses Staates verlangt. Bei uns lassen darum „die in Preußen durchgeführten Zutrabesetzungen die allerhöchsten Befürchtungen“ nicht aufkommen, im Gegenteil. Hätten vielleicht die Männer des Aufbaues all die meist unfähigen Parteibuch-Arriolierten auf Posten belassen sollen, von denen aus jede Wiederanrichtungsarbeit mit voller Absicht sabotiert worden wäre?! In einem Punkte gehen wir freilich mit der Ba-Schu-Zel einig, daß sich nämlich der steuerzahlende Bürger dafür bedanken muß, wenn ihm um des jeweiligen „Neuterschubs“ willen noch die Last der Ruhegehälter aufgebürdet wird.

Wir machen darum auch den Vorschlag und werden ihn vor allem bei der in Wäde erfolgenden badischen „Bereinigung“ wiederholen, die auf demo-sozial-zentriertem Wege heraufkommen nicht in den für sie rentablen Aufstand zu versehen, sondern sie an den Ausgangspunkt ihrer so glorreichen Laufbahn zurückzubringen.

Wie sehr werden sich dann gewisse Schul- und Regierungsräte in Baden freuen, irgendwo wieder einen schönen Landaufenthalt in simplen Volksschuldiensten nehmen zu dürfen. Unter strenger Ueberwachung dienstlich, völkisch und vaterländisch zuverlässiger Männer versteht sich. Wuuu.

Da die vom Land Baden geforderte Summe weit über die Quote hinausging — um 70 Prozent — wurde die badische Regierung aufgefordert,

eine Liste der dringlichen Anträge einzureichen.

Von der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten hat Baden 6 Millionen Mark zu erwarten. Von der Rentenbankkreditanstalt sollen weitere 4 Millionen nach Baden gegeben werden.

Wir erfahren aber zu unserem Erstaunen, daß die badische Regierung glaubt, diesen letzteren Betrag im Lande nicht unterbringen zu können, da er nur für Meliorationen verwendet werden darf.

Es wäre lässlich ein Skandal, wenn die badische Regierung auf einen Teil dieser Gelder verzichten würde.

Wir sind überzeugt, daß es bei uns mehr als genug meliorationsfähiges Gelände gibt und die Gemeinden werden ohne weiteres bereit sein, etwa gelegte andere Arbeitsbeschaffungspläne zu Gunsten von Meliorationen aufzugeben, wenn hierfür Gelder zur Verfügung gestellt werden können.

Gemäß den für die Arbeitsbeschaffung geltenden Richtlinien mußte eine Einbeziehung von Kleinbauern in das Arbeitsbeschaffungsprogramm von vornherein als ausgeschlossen bezeichnet werden. Man unternahm den Versuch, bei der Dringlichkeit der Arbeit eine Ausnahme zu machen, doch hat sich dies als unmöglich erwiesen.

Alles in allem kann gesagt werden, daß die zur Verfügung gestellte Summe von 10 Millionen einen erfreulichen Anfang bedeutet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Regierung Adolf Hitlers in ablehbarer Zeit weitere großzügige Maßnahmen trifft, um die allgemeine und die besondere Not Badens einzudämmen und sie im Rahmen des Vierjahresplanes ganz zu bannen.

Darum gilt am 3. März der Ruf an alle: Wählt Liste 1!

## Die marxistische Volkspartei wird ausgerollt werden

Dr. Goebbels in Essen.

Essen, 19. Febr. In der Ausstellungshalle 5 sprach am Samstagabend Dr. Goebbels in einer nationalsozialistischen Wählerversammlung über das Thema „Die Entscheidung ist gefallen, wir rechnen ab.“ Dr. Goebbels führte u. a. aus, der Kabinettwechsel vom 30. Januar könne nicht mit irgendeinem Kabinettwechsel in den vergangenen Jahren verglichen werden, denn die Nationalsozialisten begünstigen sich nicht mit einem Wechsel der Persönlichkeiten, sondern erstrebten einen grundsätzlichen Wandel der Dinge. Der Systemwechsel werde sich in den nächsten Wochen und Monaten auswirken. Die Nationalsozialisten würden jedenfalls dafür sorgen, daß die jetzt abgetretenen Parteien die politische Bühne nicht mehr betreten. Die Nationalsozialisten seien der festen Ueberzeugung, daß das deutsche Volk, das der Sozialdemokratie vierzehn Jahre lang Zeit gegeben habe, Adolf Hitler die verlangten vier Jahre gewähren würde. Daran lassen wir, so erklärte Dr. Goebbels, keinen Zweifel. Freiwillig gehen wir nicht mehr, wir geben die Macht nicht mehr aus der Hand; wir lassen Deutschland nicht mehr in die Arme des Marxismus zurückfallen. Unsere innenpolitische Aufgabe ist gelöst, wenn die nationalsozialistische Bewegung und das deutsche Volk ein und dasselbe geworden sind.

## Bäuerliche Kultur

Von Fritz Jozn.

Hand in Hand mit dem politischen Erwachen des deutschen Volkes geht die Erkenntnis der unumgänglichen Grundlagen eines kommenden Reiches der Zukunft, geht das Bestimmen auf die deutsche Kultur, die im Grunde genommen eine bäuerliche ist. Schuld an ihrer zeitweiligen Verschüttung und der Verachtung, die die Zivilisation ihr entgegenbrachte, ist der Jellgeist, der nur nach Paris schaute, während er das Beste vom Besten im eigenen Lande verkümmern ließ. Vielleicht ist das auch der Grund, warum das stolze Kaiserreich von Versailles zusammenbrechen und von der Höhe seiner Macht herunterstürzen mußte, denn man hatte wohl die äußere Einheit und Freiheit hergestellt, es aber nicht verstanden, die innere Einheit, die Einheit von Kultur, Blut und Boden herzustellen. Man hatte zwar glänzende Uniformen aber unter den bunten Waffentüchern fehlte die Urmächtigkeit deutschen Bauerntums. Was das bürgerliche Zeitalter begonnen hatte, führte das internationale Zwischenpiel von 1918 siegreich zum Ziel: Paris siegte über das Dorf. Die Zivilisation erreichte ihren Höhepunkt. Prunkende Feste, Mode a la Paris, überfüllte Kunst, nationale Würdelosigkeit, das waren die Kennzeichen der neuen „Kultur“.

Die Kultur der Deutschen aber war nicht tot, sie war nur verschüttet und schlief. Sie erwachte wieder, als deutsche Menschen sie

tiefen und zu ihr stühteten. Bäuerliche Kultur hat nichts, oder besser, muß nicht unbedingt etwas mit dem Bauern, dem Landmann und Landwirt zu tun haben. Bäuerliche Kultur kann ebenso gut und muß ebenso gut leben können in der größten Weltstadt, denn ihre Merkmale sind Einfachheit, Schlichtheit, trotz dem Reichtum der Formen und der Ausdruckweise, Ehrlichkeit und Seelenliebe. Ihre Träger sind die deutschen Menschen der Zukunft, ihre Soldaten die Vorkämpfer des Dritten Reiches. Das von H. St. Chamberlain, Meiller van der Bruck und anderen erschaute Dritte Reich ist die deutsche Sehnsucht. Sie wird aber erst dann zur Wirklichkeit, wenn das Volk deutsch, bäuerlich geworden ist. Wir werden für unser Reich einmal alles, auch das Letzte einsetzen; aber erst dann, wenn wir die Gewißheit haben, daß Land und Volk geistig unser ist und auf uns wartet.

Man mache hier keine Einwände, man frage nicht, was wir nun eigentlich unter bäuerlicher Kultur verstanden. So groß die Unterschiede in Sprache und Art etwa zwischen einem Wapern und einem Friesen sind, so verschleiden sie ihre Hölle anlegen und bauen, so verschieden sie leben und denken, eines haben sie gemeinsam: sie sind Bauern und stolz auf ihr Bauerntum. Sie stehen in Opposition gegen die Zivilisation, sind alle einfach und gerade. Ihre Kultur hat das eine gemeinsam, daß sie deutsche Kultur und letzten Endes in ihrer Verschiedenheit doch nur eine einzige, ungeheuer reiche und gewaltige deutsche Kultur ist. Wie der Bauer den

Pflug fährt, das geht niemanden etwas an, aber daß er ihn fährt, daß er sät und erntet, so, wie es ihn sein Herrgott gebelien hat, das wird jeder Deutsche verlangen. Dasselbe ist es in der Kultur. Ob die Landchaft Runderdörfer baut und die andere Haufen- oder Waldhufendörfer, das ist schließlich ihre Angelegenheit, aber daß ihre Dörfer deutsch denken, deutsch handeln und deutsch geföhrt werden, das wird verlangt. Ob nord-, west-, ost- oder süddeutsche Bauernkultur, es bleibt einerlei, wichtig ist nur immer, daß wir und mit uns alle unseres Volkes wissen, daß das Dritte Reich nur auf dem Boden der bäuerlichen Kultur ersticht, daß wir den Bundschuh in der Kultur über die Nachkommen von Paris und über den Stern des Ostens erheben, daß wir einfache, ehrliche und bäuerliche deutsche Menschen werden!

## Jugend und Ehe

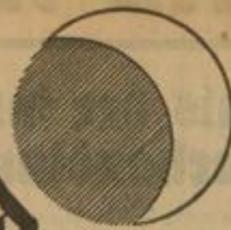
Von den über 1000 Studentinnen, die 1908—1912 an der Berliner Universität studierten, haben sich 32 Prozent verheiratet, 60 Prozent haben für dauernd in einem Beruf Beschäftigung gefunden. Damals schien ein eheländlicher Zug unter den Studentinnen vorzuherrschen. Heute ist es ganz anders geworden. Ehe und Mutterschaft erscheinen höher als die Berufstätigkeit. Eine Umfrage unter mehr als 1000 unverheirateten gebildeten amerikanischen Akademikerinnen ergab, daß nur 22 Prozent die Rücksicht auf ihren Beruf als einen Hindernisgrund für die Ehe

bezeichneten. Die ausgesprochene Ehefeindschaft der akademisch gebildeten Frau äußert sich nach der Umfrage nur in 1,8 Prozent aller Antworten, und der weiblichsprachene „Wunsch nach Freiheit“ schrumpft gar auf ganze 0,5 Prozent zusammen. Uebrigens liegen die Verhältnisse in Deutschland. Das beweist eine Umfrage, die kürzlich das „Staatsgortner Neue Tagblatt“ veranstaltete. Fast einstimmig wurde die bürgerliche Eheform bejaht. Eine 24-jährige Akademikerin, Dr. jur., schreibt — und das ist bezeichnend für den Wandel der Anschauungen: „Ich lerne schon jetzt im Nebenberuf kochen, um eine gute Hausfrau zu werden, meine bisherige Parole „Selbst ist die Frau“ wird fallen, ich werde eine glückliche Gattin und hoffentlich einmal eine glückliche Mutter werden und — entsetzen Sie sich nicht — mich von meinem Manne verwöhnen und beschützen lassen.“ Die Jugend will Bindung fürs Leben und volle Verantwortung. Zu 90 Prozent sehnen sie sich nach einer Liebesheirat. Alle jungen Mädchen suchen einen ganz männlichen Mann und alle jungen Männer eine ganz frauliche Frau. Es ist eine Abkehr vom „mondänen“ Topus und der neuerwachte Sinn für ein gesundes Menschentum. Nicht nur heiraten wollen die jungen Mädchen, sondern auch Mütter werden. Die einzige Einschränkung besteht darin, daß man nur Kinder haben will, wenn man sie auch ernähren kann.“ Es ist etwas vom Schmerzlichen unserer Zeit, daß gerade diese Voraussetzung oft unerfüllt bleibt und der gesunde Wille zum Kind in Sorge und Not erstickt wird.



# Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner



### 18. Fortsetzung

Ich erinnere Sie ferner daran, daß unsere Regierung das Patent eines Ingenieurs erwerben wollte, der eine mit einem neuen, ganz außerordentlich wirksamen Sprengstoff gefüllte Geschosart erfunden hat. Dieser Mann starb vor kurzer Zeit an einem bisher unaufgeklärten Tode, seine Pläne und Aufzeichnungen sind verschwunden. Meine Herren, bis heute wissen wir auch noch nicht, wer den Einbruch im Außenministerium begangen hat, bei dem eine Reihe der wichtigsten Akten und Geheimverträge gestohlen wurde.

Der letzte Schlag, der uns getroffen hat, war die Tatsache, daß das ganze Land von ungeheuren Mengen falschen Geldes überschwemmt wurde. Falsch . . . es ist fast zuviel gesagt, denn die Untersuchungen haben ergeben, daß die Noten bis auf ihre unrichtige Nummerierung in Papier, Farbe und Zeichnung vollkommen den echten Noten entsprechen. Soll ich, meine sehr verehrten Herren, die Behauptung aufstellen, daß unser Land von einer Verbrecherbande terrorisiert wird . . . ? Ist eine solche Idee nicht zu phantastisch, um sie überhaupt anzusprechen . . . ?

Erichsdorf schweigend Dalenbrogg und wuschte sich mit dem Taschentuch die Stirne trocken. Er hatte sich so in die Hitze geredet, daß an seiner Schläfe die Adern hervorsprangen. Die letzten Worte hatte er leise, mit zitternder Stimme gesprochen.

Die Anwesenden fanden noch ganz unter dem Eindruck dieser Rede, als de Laetromy aufsprang und ausrief:

„Das Vaterland ist in Gefahr . . . ! Bedenken Sie dies, meine Herren!“

Dann bedeutete er Dalenbrogg fortzufahren. Dieser schien auch weiterzupressen zu wollen; doch plötzlich besann er sich und sagte:

„Was ich Ihnen noch mitzuteilen habe, sollen Sie aus dem Munde des Inspektors hören erfahren.“ Der Polizeipräsident wandte sich an diesen: „Bitte, Herr Inspektor . . .“

„Was war der einzige unter den Anwesenden, der bisher vollkommen ruhig geblieben war und gänzlich gleichgültig den Ausführungen des Polizeipräsidenten zugehört hatte. Als ob ihn die ganze Sache gar nichts anginge, sah er da und laute gelangweilt an seiner Zigarre kein Mensch hätte ahnen können, ob der Inspektor dem Vorgang um sich wirklich so wenig Beachtung schenkte oder ob er bei der Sache war. Ihm schien es auch vollkommen gleichgültig zu sein, daß ihn de Laetromy öfter mit Interesse ansah. Wenn man bedachte, daß er immerhin der höchste Beamte des Staates war, in dessen Gesellschaft er sich hier befand, so grenzte dieser Gleichmut schon fast an Respektlosigkeit. Erst als Dalenbrogg ihn aufforderte, zu sprechen, erwachte er ein wenig aus seinem lethargischen Zustand. Bedächtig machte er noch einen Zug aus seiner Zigarre, bevor er diese in den Aschenbecher legte.

„Auch meine Mitteilungen werden Sie, meine Herren, nicht sehr befriedigen. Was mir bisher gelungen ist herauszufinden, hat der Herr Polizeipräsident schon angedeutet. Ich bin vollkommen überzeugt, daß alle aufgezählten Verbrechen zusammenhängen, und daß ihre Ausführungen einem Kopfe entspringen sind. Einem genialen Kopfe, meine Herren, denn es ist uns trotz angestrengtester Arbeit in diesem halben Jahr nicht gelungen, nur die kleinste Spur jener Persönlichkeit zu finden, die so erfolgreiche und großangelegte Verbrechen unternimmt. Wir haben es meiner bestimmten Ansicht nach mit einer Verbrecherbande zu tun, die über Mittel verfügt, die uns selber unbekannt sind.

„Ich bin nicht Ihrer Meinung, Inspektor“, warf der Staatskanzler unwillig ein, „eine Verbrecherbande von solchem Umfang müßte sich trotz noch so vorzüglicher Organisation im Laufe der Zeit einmal eine Blöße gegeben haben. Auch unter Banditen gibt es unzufriedene Verräter . . .“

### Steleit eines Schillischen Offiziers gefunden!

Im holländischen Ort Deventer wurde auf dem „Galgenfeld“ ein menschliches Steleit gefunden, bei dem ein Uniformknopf, Fragmente eines Waffentocks und ein Brief lagen. Es handelt sich wahrscheinlich um die Reste eines nach Holland abgeführten Schillischen Offiziers, den das selbe Schicksal ereilte wie seine elf Kameraden vor Bielefeld. Der Brief ist ein Abschiedsbrief. Die deutsche Regierung wird sich mit der Angelegenheit befassen.

„Die Organisation besteht, Excellenz“, entgegnete Jan mit Bestimmtheit, „und es ist nicht ausgeschlossen, daß ich Ihnen vielleicht schon in der nächsten Zeit dafür Beweise verschaffen werde. Erlassen Sie es mir, schon jetzt Einzelheiten zu berichten.“

„Warum dann die Zusammenkunft heute?“ fragte de Laetromy nun bestig.

Inspektor Oliver Jan machte eine kleine Ausrufe und ließ seine Blide langsam und forschend über die Anwesenden gleiten. Auch de Laetromy trafen die grauen Augen des Detektivs. Eine bedrückende Stille entstand im Raum, man ahnte, daß der Polizeibeamte eine Erklärung abgeben würde, und die Blide aller Anwesenden hingen gespannt an Hans Rund. Dalenbrogg hatte sich in den äußersten Winkel des Zimmers zurückgezogen.

„Ich habe diese Frage erwartet“, fuhr Inspektor Jan fort, „natürlich haben wir Sie nicht allein hierher gebeten, um Ereignisse zu wiederholen, die Ihnen größtenteils schon be-

kannt sind. Nein, es lag ein anderer Grund vor, ein Grund, der sogar sehr ernster Natur ist.

Das Polizeipräsidium hat vor einiger Zeit die schriftliche Mitteilung erhalten, daß der Kampf gegen die unbekannt Feinde des Staates für jeden, der sich daran beteiligt, eine große Gefahr bedeutet. Das war nicht nur eine Warnung, das war eine Drohung! Das Schreiben zeigte überdies, daß unsere Feinde genau über jeden Schritt, den wir zur Abwehr unternehmen, unterrichtet sind. Die deuteten auch an, daß selbst das Polizeipräsidium keine für sie unheimbare Feste sei . . .“

Ein leises Rauschen der Umkle, der Ueberwachung und der Sorge ging durch den Raum. „Das ist wirklich stark . . . !“ entrüstete sich de Laetromy.

„Es waren keine leeren Worte, denn einige Tage, nachdem die heutige Zusammenkunft verbart worden war, traf eine neue Mitteilung ein. Sie enthielt Tag und Stunde dieser Zusammenkunft und abermals eine Warnung.

Unter diesen Umständen, meine Herren, blieb uns nichts anderes übrig, als diese Zusammenkunft trotzdem abzuhalten. Die Feinde gehen um offenen Angriff über, wollen uns einen Beweis ihrer Ueberlegenheit geben.

Es ist selbstverständlich, daß wir alles getan und jede Methode angewendet haben, um die Herkunft des Briefes festzustellen, obwar es mir von Anfang an klar war, daß dies vergebliche Mühe sei. Brief und Kuvert waren aus gewöhnlichem Papier und von normalem Format. Stücke, wie sie zu Hunderttausenden verbreitet sind. Die Schrift wurde im Buchdruckverfahren hergestellt, mit Lettern, wie man sie in kleinen Handdruckereien verwendet. Diese Lettern können sehr Jahre alt sein, und es ist unmöglich, festzustellen, welcher Kreis von Leuten in ihrem Besitz sein kann. Wir haben den Brief chemisch und mikroskopisch untersucht, aber er wurde unter solchen Vorsichtsmaßnahmen aufgegeben, die alle Möglichkeiten einer Feststellung ausschlossen. Diese Vorsicht war für jene, die sie absandten, keine Gefahr.

So bleibt uns nur die Hoffnung, daß unsere geheimnisvollen Feinde ihre Drohung wahrnehmen und zum Angriff übergehen werden. Wir befinden uns nun fast drei Viertelstunden in diesem Raum, und nichts hat sich ereignet. Fast hat es den Anschein, als wäre es den Feinden unmöglich gewesen, unsere Vorsichtsmaßnahmen zu durchbrechen.“

„Eine eigenartige Situation“, warf de Laetromy ein. „Sie haben uns hierher bestellt, weil Sie einen Ueberfall erwarten . . . Nun, ich will diesen Dispositionen gewiß nicht Ihre Zweckmäßigkeit absprechen, aber ich glaube fast, daß es Ihre Pflicht gewesen wäre, mich von diesem Umstand vorher in Kenntnis zu setzen.“

Fortsetzung folgt.

## Neuland der Tat

Dräben, am Hang der Berge nach Süden, sah ein Bauer im Alter von ungefähr vierundzwanzig Jahren auf einer dicken, getälten Eiche und stützte den Kopf in die Hände. Bergrämt sah sein Gesicht aus, und an den Schläfen wurden sogar schon die Enden seines blonden Haars grau. Lange sah er vor sich hin, sprach kein Wort. Vom Dorf herauf klangen die wuchtigen Hammerschläge der Schmiede und das laute Singen des Meisters. Der Abendwind trug das „Häh!“ und das „Holl!“ der Fuhrleute durch das Tal, und von den holprigen Feldwegen klang das laute Lachen und Singen der heimkehrenden Bauernmädchen. Manche jodelten oder sangen nach weitaus sich dehnen den Feldern hinüber, auf denen sie und da noch ein junger Bauer mit seinem Gespann fuhrwerke, und die Durstigen sangen zurück. Das klang! „Nun allemal rappeltis am Schenertor, um allemal rappeltis am Haus, um allemal is moi schät Schähle draus, Schähle draus, allemal muh i moi nau-a-a-aus, um allemal is moi schät . . .“

„Häh! die Krant! allemal mit Eierm Ge-

junst!“ knirschte der junge Bauer auf der gestülten Eiche. Nein, das konnte er nicht vermindern! Dreihundert Jahre war der Aker im Besitz der Familie gewesen, und sein Ur-Urahn, der hatte am gleichen Tag, wo die Familie auf den Hof gekommen war, den Eichenbaum gepflanzt. Seit der Zeit gehörten die Drei zusammen: das Geschlecht der Bauern vom Regsteig und die „Die! Eiche“. Dreihundert Jahre, dreihundert Jahre, ging es ihm im Kopf herum. Dreihundert Jahre hielt sich die Familie, dreihundert Jahre stand der Baum. Und nun war alles aus: der Hof versteigert, der Baum gefällt. Wie er so sah, da fiel ihm seine Jugend ein, dachte er an einen ebenso lauen Sommerabend wie gerade heute. Da hatte ihn der Vater mitgenommen aufs Feld und ihn vor den Baum gefällt.

„Bleibst Wähle!“ hatte er gesagt, „solange als der Baum steht, solange steht auch unsere Familie aufrecht auf Gottes Erdboden!“

Und nun war die Eiche gefällt, der Hof versteigert der Vater schon längst tot und die Mutter auch, nur er war noch da.

„Der hat gestern noch mit gehört!“ sagte der

junge Bauer leise, „gestern war noch alles gut trotz der vielen Schulden. Und jetzt ist alles aus!“

Seine großen Hände glitten zitternd über die rauhe Rinde des Stammes.

„Was bin ich als Bub in den Kesten herumgelleter!“ dachte er, „und was hat der Vater immer für einen Spoh dabei gehabt!“

„Schwinge den Hammer, mein Siegfriedsvolk . . .“ sang der Schmied. Lauter dröhnten die wuchtigen Schläge.

„Auh!“ sagte der junge Bauer, „alles aus!“

„Hau!“ sagte da plötzlich eine rauhe Stimme hinter ihm, und eine schwellige Hand legte sich auf seine Schulter, „laß den Mut nicht sinken!“

Er gab keine Antwort. Das war nun die Stimme seines Jugendkammeraden, dem man auch heute den Hof gepfändet hatte. Was soll man sich gegenseitig trösten? Ist doch sinnlos!

„Hau!“ begann der andere zum zweiten Male, „auch mein Hof ist gepfändet. Aber das Stück Wildland, das Unkrautbare, das hat man mir gelassen!“

Er nickte. Das Wildland konnte er: unfruchtbar, sandig, verwildert. Aber gut für einen jungen Kerl, der sonst nichts mehr hat und die Familie auf der Scholle halten will. Jäh und unerwartete Arbeit war dazu nötig, aber dazu schuf der Herrgott den Bauern die großen Hände! Aber er — er mußte nun in die Stadt, in eine Fabrik, wenn er da überhaupt unterkommen konnte!

„Es ist gut, daß wenigstens du bleiben kannst!“ sagte er.

Der andere schüttelte den Kopf.

„Das Wildland ist groß“, sagte er, „und allein ist ich nicht schaffen! Deshalb gang i doch jetzt zu dir!“

„Soll das dein Wort sein?“ fuhr der Bauer Hans vom Regsteig hoch, dein wahrhaftiges Wort?“

Seine Augen strahlten vor Freude.

„Komm, Hans!“ sagte der Kamerad, „wir wollen und jetzt einmal das Wildland richtig besetzen, und morgen gleich fangen wir an und bauen uns eine kleine Blockhütte. Dann kann das Roden losgehen!“

„Ja“ nickte er. Aber plötzlich drehte er sich um: „Schade, daß die Eiche gehauen ist! Aber wir sehen eine neue — auf unserm Wildland!“

Ueber die abendsternen Felder klangen von weißer die Glocken, voll, rein und klar, wie das Gebet einer tiefen Seele zu dem urewigen Gott eines treuen Volkes.

Von Däusern und Aekern hoben sich die Krähen und Flogen schreiend den schäuenden Nesten der Wälder zu. Jenseits des Tales lud der letzte Wagen heim, der Fuhrmann knallte mit der Peitsche und rief „Häh-hott!“ Auf den Wiesen brüllten die Kühe, und ein junges Fohlen wieherte.

„Peter“ sagte der vom Regsteig, „unser Herrgott läßt doch keinen christlichen Bauern im Stich!“

„Nun allemal rappeltis am Schenertor . . .“ sangen die Wädden, die von den Feldern heimkehrten zu ihnen herüber.

„Komm!“ sagte der Kamerad. „Jetzt dürfen wir auch wieder singen.“

Wädden-Rand das Abendrot am Himmel.

## Die Polen feiern die Gründung Thorn's

Von Dr. Paul Ostwald, Berlin.

Man ist von den Polen im Laufe der Jahre in bezug auf Geschichtsklitterung alles Mögliche gewohnt geworden, aber daß sie es wagen, in diesem Jahr mit einer Siebenhundertjahrfeier der Stadt Thorn vor alle Welt zu treten, geht denn doch über alles Erwartete. Denn Thorn ist und bleibt nun einmal eine deutsche Stadtgründung, und an sich hätten die Polen Ursache, darüber mit Stillschweigen hinwegzugehen. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß die Polen die Jubelfeier der Stadt erst in dieses Jahr verlegten und nicht in das Jahr 1381, in dem seit Thorn's Gründung wirklich 700 Jahre verlossen waren. Denn auch die Kaiser Handsche, die der Deutsche Ritterorden im Jahre 1293 Thorn verlieh, machte doch Thorn nicht etwa zu einer polnischen Stadt. Was soll nun also, so fragen wir uns, eine solche Feier von polnischer Seite, die eigentlich doch nur das deutsche Recht an Thorn beweisen kann? Die Antwort darauf gibt uns der kürzlich erst von dem Ausschuss für die Organisation der Siebenhundertjahrfeier gefasste Beschluß, in dem es heißt, daß sie die enge Verbundenheit der Stadt mit Polen aus dem deutschen in Erscheinung treten lassen soll. Man rechnet also in Polen mit der allgemeinen Unkenntnis in der Welt über die historischen Vorgänge im ehemaligen deutschen Weichselgebiet und will die öffentliche Weltmeinung erneut davon überzeugen, daß es sich hier um ein urpolnisches Land handelt, wie man das ja bereits in Paris Herrn Wilson klar zu machen verstanden hat. Durch besondere für Thorn vorgegebene Festlichkeiten, durch Briefmarken, durch Schulfeiern im ganzen polnischen Staat durch verbilligte Reisemöglichkeiten zu den Thorer Veranstellungen usw. will man dem eigenen Volk und der Welt hier einen geschichtlichen

Bären aufbinden, der wirklich seinegleichen sucht. Es wäre darum aber auch mehr als verkehrt, wenn wir uns zu alle dem Schweiß erhalten wollten, vielmehr verlangt unser Kampf um unsere Ostgrenzen, daß wir die Welt nicht im unklaren darüber lassen, was es mit dieser polnischen Feier des siebenhundertjährigen Thorn in Wirklichkeit auf sich hat. Noch heute erzählen die herrlichen Kirchen dieser Stadt, ihr Rathaus, ihre Mauertürme davon, daß Deutsche sie gebaut und ihr Jahrhundert hindurch die große wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung gegeben haben, die sie zur „Königin der Weichsel“ werden ließ; noch heute berichtet uns das Regimentsdenkmal vor dem Rathaus, daß hier die Wiege des großen deutschen Astronomen gestanden hat. Was aber Thorn, nachdem es durch den Bruch des zweiten Thorer Friedens und durch den Reichstagsbeschluß von Lublin im Jahre 1599 wie das ganze Ab-rige Westpreußen polnisch geworden war, aus dieser zweihundertjährigen polnischen Zeit anzudeuten halte, war nur der wirtschaftliche und kulturelle Niedergang seiner Bewohner. So sind die Beweise dafür, daß Polen sich in dieser Zeit ein moralisches Anrecht auf diese deutsche Stadt und deutsche Kulturstätte erworben hat? Denn auch seine neue Blüte in den letzten 150 Jahren verdanke es nur seiner Wiedervereinigung mit dem preussischen Staate. Nicht für Polen, sondern für uns Deutsche spricht die siebenhundertjährige Geschichte dieser Stadt, die man gegen ihren Willen gewaltsam wieder vom deutschen Vaterlande trennte, und es heißt mehr als die Geschichte auf den Kopf stellen, wenn die Polen es heute unternehmen, die Welt vom Gegenteil überzeugen zu wollen.

Unter diesen Umständen, meine Herren, blieb uns nichts anderes übrig, als diese Zusammenkunft trotzdem abzuhalten. Die Feinde gehen um offenen Angriff über, wollen uns einen Beweis ihrer Ueberlegenheit geben. Es ist selbstverständlich, daß wir alles getan und jede Methode angewendet haben, um die Herkunft des Briefes festzustellen, obwar es mir von Anfang an klar war, daß dies vergebliche Mühe sei. Brief und Kuvert waren aus gewöhnlichem Papier und von normalem Format. Stücke, wie sie zu Hunderttausenden verbreitet sind. Die Schrift wurde im Buchdruckverfahren hergestellt, mit Lettern, wie man sie in kleinen Handdruckereien verwendet. Diese Lettern können sehr Jahre alt sein, und es ist unmöglich, festzustellen, welcher Kreis von Leuten in ihrem Besitz sein kann. Wir haben den Brief chemisch und mikroskopisch untersucht, aber er wurde unter solchen Vorsichtsmaßnahmen aufgegeben, die alle Möglichkeiten einer Feststellung ausschlossen. Diese Vorsicht war für jene, die sie absandten, keine Gefahr. So bleibt uns nur die Hoffnung, daß unsere geheimnisvollen Feinde ihre Drohung wahrnehmen und zum Angriff übergehen werden. Wir befinden uns nun fast drei Viertelstunden in diesem Raum, und nichts hat sich ereignet. Fast hat es den Anschein, als wäre es den Feinden unmöglich gewesen, unsere Vorsichtsmaßnahmen zu durchbrechen. Eine eigenartige Situation, warf de Laetromy ein. Sie haben uns hierher bestellt, weil Sie einen Ueberfall erwarten. Nun, ich will diesen Dispositionen gewiß nicht Ihre Zweckmäßigkeit absprechen, aber ich glaube fast, daß es Ihre Pflicht gewesen wäre, mich von diesem Umstand vorher in Kenntnis zu setzen. Fortsetzung folgt.

SCHV  
im  
Im  
fest  
Wann  
Einzel  
wieder  
Anfang  
in den  
durch  
1:02,  
in 1:03  
(Nikar  
Rüden  
Dreier  
Stilffest  
(auch  
die ver  
konnte  
burger  
nochmo  
Punkt  
bessere  
Die  
Sand  
Mann  
sammlu  
im Ref  
kung w  
bist gel  
Der  
helm,  
Begräb  
Reunkl  
des Ve  
ser Chr  
Die  
nungsm  
A  
Oster  
Karl ge  
Ehrde  
Erzunge  
S. 24  
gedruck  
trag om  
Hebe  
Das  
mit Wir  
Mit der  
zwangsw  
das Wob  
Wohnung  
dieser W  
Carl, So  
der  
Stadt  
Beifubr  
Stantion  
Ange  
zureichen  
unentgelt  
Die Bre  
am 15  
ds. 35.  
Sta  
Donner  
23. Febr  
Fre. tag  
24. Febr  
Samstag  
25. Febr  
Sonntag  
26. Febr

# Sport-Beobachter

## SCHWIMMEN.

**Baden-Sieg im Länderschwimmkampf mit Elß.**

Im Rückkampf des Länderschwimmkampfes Baden-Elß konnte die badische Mannschaft, vorwiegend aus Karlsruhe, durch Einzel- und Staffellege das Gesamtergebnis wieder mit 50:43 Punkten für sich buchen. Anfangs lagen die Elßer durch den Sieg in der Zehnerstaffel und Kurzstrecke (hier durch Diener, Kolmar in neuer Landesbestzeit 1:02,8 knapp vor dem Karlsruher jungen Fahn in 1:03,2) voraus, doch holte sich Dr. Frank (Nikar Heidelberg) wieder unbestritten seine Rückenstrecke, wonach sich Baden noch die Dreier-Lagenstaffel und 4x200 Meter Freistaffel sicherte mit jeweils gutem Vorsprung (auch die zwar nicht mit zählende Damenstaffel verblieb für Baden). Im Wasserball konnte Elß, d. h. in diesem Fall die Straßburger Meisterschaft erwartungsgemäß dann nochmals siegen mit 9:3 Toren, was seine Punktzahl von zuvor 33:45 auf 43:53 verbesserte.

## Postjohnde-Sport.

Dieser Tage hielt der Bad.-Pflz. Verband für Postjohnde und Schutzhunde, Eich Mannheim, seine diesjährige Generalversammlung wie vorgelesen, in Speyer a. Rh. im Restaurant zum Volzgroßen ab. Die Tagung war nach besuch und wurde ernste Arbeit geleistet.

Der 1. Vorsitzende, J. Schmidt, Mannheim, eröffnete die Sitzung mit herzlichem Begrüßung und gedachte der Opfer der Neunkirchener Katastrophe, sowie der Toten des Verbandes, was die Versammlung in tiefer Ehrfurcht würdigte.

Die festgesetzte Tagesordnung wurde ordnungsmäßig durchgeführt und für 1933 Hel-

delberg als Tagungsort bestimmt. Herrn Brunner, Feudenheim, wurde als leistungsfähigster Sieger die Bad. Staatsmedaille überreicht. Da der Verband sein jährliches Bestehen feierte, wurde einstimmig den unermüdeten Kämpfern und Mitwirkenden, Herren Oskar Feldbausch, Ludwigshafen, und J. Schmidt, Mannheim, die Ehren-Mitgliedschaft verliehen.

Als unliebsame Angelegenheit mußte der Stad. Dressur-Verein, Mannheim, zum zweiten Male in den letzten fünf Jahren gemeldet werden, was wegen bewährter Irreführung der Mitglieder durch die Vorstandschaft des Vereins, den endgültigen Ausschluß aus dem Verbands zur Folge hatte.

Die Tagung wurde mit kernigen Worten der Ermahnung an Disziplin und Manneszucht zum Wohle des lieben Dienstbundesportes, mit der Losung „Durch Fleiß zum Ziele“ vom alten Vorstehenden in voller Einmütigkeit und Frische geschlossen.

J. Sch.

## Badischer Turnerhandball

Jahn Rühlach - Effingen 4:8.

Der Sieg von Effingen ist auf Grund besserer Leistungen verdient. Trotz schlechten Bodens kam ein stoffes Spiel zustande. Die kleinen Rühlacher hatten auf dem schlechten Boden einen schweren Stand. Die Mannschaft war eifrig, spielte aber zu ungenügend und vernachlässigte das Flankenspiel, die Erfolge mußten daher auch ausbleiben.

## Parteiämliche Mitteilungen

NSDAP Der Reichshauptmeister erläßt folgende

### Anordnung:

Seit Monaten laufen unzählige Gesuche von Ortsgruppen um Zurücknahme vorgenom-

mener Streichungen von Mitgliedern bei der Reichsleitung ein.

Die Reichsleitung hat bisher diesen Gesuchen weitgehend Rechnung getragen, muß aber nunmehr im Hinblick auf die Größe der Organisation und mit Rücksicht auf die damit verbundene erhöhte Überflüssige Mehrarbeit sowohl bei den Gausleitungen, als auch bei der Reichsleitung die Bestimmung in IX der Dienstvorschriften für Ortsgruppen und Stützpunkte vom 1. August 1932 Wiedereintritt betreffend, in Zukunft strengstens handhaben. Nach dem 10. März einlaufende Gesuche um Rückgängigmachung von Streichungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

Nach diesen Bestimmungen können Mitglieder, welche nach dem 1. 1. 32 ihren Austritt, gleichgültig aus welchem Grund, erklärt haben, nicht wieder aufgenommen werden.

Die Ortsgruppen und Stützpunkte werden hiermit angewiesen, die Mitglieder entsprechend auf diese Bestimmungen hinzuweisen.

München, den 18. Februar 1933.

Schwarz.

NSDAP Die Reichspropagandaleitung, Hauptabteilung IV (Film), gibt bekannt:

Der wirkungsvollste Tonfilm für den Wahlkampf

„Hitlers Aufruf an das deutsche Volk“

Ist in einer Länge von 1300 Metern fertiggestellt! Die historische Rede des Führers und Reichskanzlers, die eine neue Epoche deutscher Geschichte einleitete und die ganze Welt aufhorchen ließ, in der er die Aufgabe des deutschen Volkes im Kampf um die Welt darlegte, ist in dem einflussreichen und überaus interessanten Reportage und der jubelnden Begeisterung der zwanzigtausend im Berliner Sportpalast am 10. Februar, wird für jeden zum überwältigenden Erlebnis!

Dieser einzige Tonfilm-Vorleser von der Sportpalast-Rundgebung ist zu beziehen durch die Landesfilmstellen der NSDAP.

## Rundfunk-Programm

für Freitag, den 24. Februar

Königsplatzkonzert: 13.35 Nachrichten. 14. Konzert. 17.30 Heinrich von Kleist. 18. Tägliches Hauskonzert. 18.30 Sinfonische Konzerte. 19.35 Unterhaltungsmusik. 21.10 Maurice Ravel. 22. Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. München: 12. Sinfonik. 13.15 Tonfilm und Tanz. 16. Nahaufnahme. 17. Vesperkonzert. 18.35 Das Karolinger Reich. 19.05 Liebesstudie. 20. Aus den Ausstellungshallen München: Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler in der Veranstaltung des Bundes Oberbayern der NSDAP. 21.15 In Franken steht ein altes Schloß. 22.20 Nachrichten.

Mühlbacher: 12. Konzert. 13.15 Nachrichten. 13.30 Mittagskonzert. 17. Unterhaltungskonzert. 19.10 Lieder und Volkstänze. 20.30 „Festliche“ 22.10 Nachrichten.

# Vergessen Sie nicht bis zum 25.

beten Briefträger die Bezugsadressen für den nächsten Monat zu jähren. Sorgen Sie dafür, daß Ihre Freunde und Nachbarn unter Kampfplatt bis zu diesem Tage ebenfalls beim Briefträger bestellen und bezahlen.

Heil Hitler!

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. W. Kaspermann. NSDAP. Reichspropagandaleitung, Hauptabteilung IV (Film), gibt bekannt: Der wirkungsvollste Tonfilm für den Wahlkampf „Hitlers Aufruf an das deutsche Volk“ ist in einer Länge von 1300 Metern fertiggestellt! Die historische Rede des Führers und Reichskanzlers, die eine neue Epoche deutscher Geschichte einleitete und die ganze Welt aufhorchen ließ, in der er die Aufgabe des deutschen Volkes im Kampf um die Welt darlegte, ist in dem einflussreichen und überaus interessanten Reportage und der jubelnden Begeisterung der zwanzigtausend im Berliner Sportpalast am 10. Februar, wird für jeden zum überwältigenden Erlebnis! Dieser einzige Tonfilm-Vorleser von der Sportpalast-Rundgebung ist zu beziehen durch die Landesfilmstellen der NSDAP.

# Heidelberg

## Kleine Anzeigen

**Klar Kölnisch Wasser**

hochkonzentriert, würzig und nachhaltig. Flaschen zu 0,45, 0,70, 1,20 M. Flaschen abschließbar, dann billiger. Parfümerie

**Klar, Hauptstraße 31**

**Amtl. Bekanntmachungen**

Güterrechtlich: Band 1 S. 239a: Stahl Karl gen. Fritz Steinbrücker in Heidelberg, und Ehefrau geb. Fehrenbach: Vertrag vom 2. II. 33 Errichtungsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut. S. 240a: Johann Nikolaus Kaufmann in Heidelberg und Emma geb. Michael: Vertrag vom 1. Februar 1933 Gütertrennung. Heidelberg, den 21. 2. 33. Amtsgericht.

Das Wohnungsmietverhältnis der Stadt Heidelberg wird mit Wirkung vom 1. März d. J. aufgehoben. Mit der Beibehaltung der sich aus der Wohnungszwangswirtschaft nach ergebenden Arbeiten wird das Wohlfahrtsamt, Abt. für Wohnungswesen und Wohnungsfürsorge beauftragt. Die Geschäftsstelle dieser Abt. befindet sich ab 1. März im Prinz Carl, Hauptstr. 106. Zimmer Nr. 31. Der Oberbürgermeister.

**Vergebung der Befuhr von Gerbholz.**

Städt. Forstamt Heidelberg vergibt die Befuhr von ca. 340 Ster Eichen- und Kastaniengerbholz nach dem Reichsvorland hier. Angebote sind bis zum 27. d. Mts. einzureichen. Bedingungen sind vom Forstamt unentgeltlich erhältlich.

Die Brennholzversteigerung des Forstamts Redargemünd vom 17. Febr. d. J. in Mauer ist genehmigt.

**Stadttheater Heidelberg.**

|                        |       |             |  |
|------------------------|-------|-------------|--|
| Donnerstag 23. Februar | 19.45 | Abonn. 4 22 | Der legendäre Holländer  |
| Freitag 24. Februar    | 19.45 | Abonn. 4 21 | Zum ersten Male: Der 18. Juni (Die letzten Lebensstunden Ludwig II.) Drama von Fred A. Angermayr |
| Sonntag 26. Februar    | 15.00 | Kleinpreise | Großer Kinder-Kirkus dargestellt von großen und kleinen Künstlern für große und kleine Leute.    |
|                        | 20.00 | Kleinpreise | Kleinpreise  |
|                        | 22.30 | Kleinpreise | Kleinpreise  |

**Besser und billiger**

Strickschlöpper Damenstrümpfe Herren-Unterwäsche Sport- und Oberhemden Socken

**Weißwaren - HEROLD**

Laden: Hauptstraße 52.

**Dreher**

27 J., bisher in großer Sa. tätig, sucht Arbeit. Ang. unt. A. H. 143 an Südtorverlag Karlsruhe.

**Mädchen**

16 J., an Ostern aus d. Schule kommend, l. g. Handschrift, sucht Lehrstelle a. Büro o. Ver. Ang. unt. A. H. 144 an Südtorverlag Karlsruhe.

**Ringkämpfe**

**Prinz Max**

Heute Donnerstag unter Aufsicht der Polizeistunde:

3 große Schlägekämpfe 3

Alle Kämpfe bis zur Entscheidung.

Tornow-Schwarz d'Olweira-Fehlinger

Revanche: Thiermont-Colev

**Zu verkaufen: Ein Pferd**

unter 4 die Wahl, darunter 3 schwere Saupferde und ein leichter Oldenburger, prima im Zug und stotter Gänger. Alter 6-7 Jahre. Friedr. Wenderlin Neunkirchen, A. Adelsheim.

**200 Ltr. Apfelmilch**

1932er, u. guter deutscher Schäferhund zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag der Dolzgemeinschaft.

**Bergheimer Entfettungstee**

Mk. 1.80

wahrscheinlich, wirksam, unschädlich Bestandteile: Fuc., species quant. cps. pro. ces. et. salia.

Formel: simplex.

Asthma: Nervent. Entkalkungstee

Bergheimer Apotheke Heidelberg

**Rohrbacherstr. 79**

Imoffenen Flur

**140 cm große KÜCHE**

kompl. nur M. 109.-

**Besser und billiger**

Strickschlöpper Damenstrümpfe Herren-Unterwäsche Sport- und Oberhemden Socken

**Weißwaren - HEROLD**

Laden: Hauptstraße 52.

**Dreher**

27 J., bisher in großer Sa. tätig, sucht Arbeit. Ang. unt. A. H. 143 an Südtorverlag Karlsruhe.

**Mädchen**

16 J., an Ostern aus d. Schule kommend, l. g. Handschrift, sucht Lehrstelle a. Büro o. Ver. Ang. unt. A. H. 144 an Südtorverlag Karlsruhe.

**Ackergrundstück**

30 Ar. zwisch. Wieblingen und Heidelberg. Gemüthl. Entensumpf, ganz oder geteilt, billig zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 700 an die Dolzgemeinschaft.

Schönes **Baumgrundstück**

auch für Bauplatz geeignet, zwisch. Heidelberg und Wieblingen an der Hauptlandstraße. Schönster Ausblick nach Heider und Bergstraße, zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 701 an die Dolzgemeinschaft.

**Gutschein Nr. 46**

(8 Tage Gültigkeit)

Dieser Gutschein berechtigt Sie zur Ausgabe eines 20mm hohen einseitigen Gelegenheitsanzeige zum Ausnahmepreis von nur 80 Pfa. Jede Zeile wird mit 5 Pfa. pro mm-Zeile berechnet. Die Anzeige wird sofort nach Eingang des Betrages aufgenommen. Falls Belegexemplar gewünscht, sind 15 Pfa. extra beizulegen.

Der Betrag liegt hier bei — II auf Postkonto 21854 eingezahlt — II durch Postanweisung abgegangen.

Name: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

**Bädergejelle**

24 J., alt, sucht Stellung unter bescheidenen Anspr. Gef. Zuschr. unter Nr. 679 an die Dolzgemeinschaft.

**Kräftiger Metzgergejelle**

22 J., alt, erfahren, sucht Stelle. Off. unt. Nr. 675 an die Dolzgemeinschaft.

**Arbeitsloser SA-Mann**

**Bauspengler u. Installateur**

(bez. keine Unterstützung) führt sämtl. Reparatur-, Anfertigung einzelner Gegenstände u. Tisch, Stühle u. dgl. (sowie Reparaturen) billig aus. Emi Kühni, Kirchheim, Gedwigsstraße 4, Tel. 849

**Spezialgeschäft**

Postermöbel, Chaiselongues, Couch, Matrasen usw., sowie sämtl. Reparaturen. Größte Auswahl am Platz. Kengasse 8 u. 10.

Junger Mann, der an Offiz. a. d. Schule kommt, sucht **kaufm. Lehrstelle**

Ang. unter Nr. 686 an die Dolzgemeinschaft.

**Mädchen**

vom Lande, 21 Jahre alt, das schon einige Jahre in der Stadt in Stellung war, sucht eine Stelle in Heidelberg oder Umgebung, wozu möglich bei Nationalsozial. Off. unter Nr. 421 an die Dolzgemeinschaft.

**Serv'erfräulein**

(ehem. Hotelbesitzerin) auch am Büfett und salter Küche bewandert, sucht um 15. J. oder 1. 4. 1933 Stellung. Angeb. unt. Nr. 699 an die Dolzgemeinschaft.

**Kolodanpulle**

Mischelinen sämtliche Seilerwaren A. Harbarth, Neugasse 11.

**Gründlichen Klavierunterricht**

erteilt pro Stunde 1.— Zu erfragen in der Dolzgemeinschaft.

**Rehpinscher**

Rübe, billig abzugeben. Val. Kraus, Käfer Baumental-Heilbad Hauptstraße 16.

**Naturelreiner Wein**

eigenes Gewächs, 1000 Lt. Weisswein, 500 Lt. Rotwein, hat zu verkaufen Johann Dargel Wiesloch.

**Trotz Frost u. Schnee**

bitten wir unsere werten Kunden, die uns zugeordneten Umarbeitungen ihrer Frühjahrsmäntel jetzt zu bringen, denn in kurzer Zeit müssen wir naturgemäß durch die immer größer werdende Anzahl von Bestellungen die Lieferzeit verlängern. Kleidsame Modelle in großer Auswahl, Elsa Faul, Spezialhaus für Damen-, Mädchen- und Kinderhüte, Heilberg, Bismarckplatz.

Habe mich in **Heidelberg-Handschuhheim, an der Tiefburg 4** als **Zahnarzt** niedergelassen. Sprechstunden: 9-12 und 2<sup>1/2</sup>-6 Uhr Samstag 9-1 Uhr. **Dr. Emil Schuhmacher, Zahnarzt.**

**Maler- und Anstreicherarbeiten** in bester Ausführung b. billigster Berechnung **H. Feurer, Malermeister** Rottmannstraße 22 • Fernsprecher 4879

**Otto Berber** Gips- und Stuckateurgeschäft Heidelberg, Lenaustr. 12

Ausführung von Gips-, Stuck- u. Fassadenarbeiten Kostenvoranschläge unverbindlich u. kostenlos

**Nur Ruhrprodukt Willi Dewald**

|                                 |               |
|---------------------------------|---------------|
| Brikett (Unan)                  | Ztr. RM. 1,28 |
| Brikett (gebündelt)             | Ztr. RM. 1,30 |
| Anth. Eier Brikett              | Ztr. RM. 1,80 |
| Ruhr Zechenkohle I              | Ztr. RM. 1,85 |
| Ruhr Zechenkohle II             | Ztr. RM. 1,55 |
| Ruhr Zechenkohle III            | Ztr. RM. 1,50 |
| Anth. Nuss-Kohlen (1. Dauerbr.) | Ztr. RM. 2,80 |
| Buchen Scheitholz (offenfertig) | Ztr. RM. 1,55 |
| Gemischtes Holz                 | Ztr. RM. 1,15 |

rei k a r t e r

**Nur Ruhrprodukt Willi Dewald** Holz- und Kohlengeschäft Bergheimer Straße 119

**Leder u. Schäfte** sowie alle Schuhbedarfsartikel billig bei **CARL HAUSER**, Ingrimstr. 26

**Bei Gelegenheits-Anzeigen** bitten wir, Vorauszahlung zu leisten.

# Mannheim

## ROXY

**Der Welt größter Raubtier-Sensations-Film!**  
 Aufregende, atembeklemmende Szenen  
 Pantherkatzen geg. Krokodile  
 Büffel gegen Tiger  
 Schlangen gegen Löwen  
**Bestien gegen Bestien**

**Der Kampf aller Kreaturen gegen alle!**



**Bring sie lebend heim**

Der erste Original-Tonfilm aus dem **Dschungel Sumatras**  
 Wir sehen u. a. den **Erfang lebender Tiere:**  
 Riesen-Eidechsen, Panther, Tiger, Krokodile, Riesenschlangen, Orang-Utan u. a.

„Ein Filmwerk, das man gesehen haben muß!“

Im bunten Tonvorprogramm:  
 Unsere blauen Jungens  
 Auf Goethes Spuren in Italien  
 Neueste Deulig-Tonwoche  
 Beginn: 3, 5, 7.10 und 8.30 Uhr  
 Vorzugsk. gelten! Erwerb. Wo. 40 Pfg.

### N.S. Beamtenarbeitsgemeinschaft Fachschaft Polizei

#### EINLADUNG.

Am Freitag, den 24. Februar 1933, 20.30 Uhr findet im Nebenzimmer des Weinhauses Hütte, Q 3, 4 hier, eine Mitglieder- und Werbe-Versammlung der Fachschaft Polizei der Nationalsozialistischen Beamtenarbeitsgemeinschaft Mannheim statt.

Redner: Pp. Pol. Oberleutnant a. D. Pflaumer - Thema: **Polizei und Nationalsozialismus**

Zu dieser Versammlung sind alle Polizeibeamte, die ein ehrliches Interesse an der Nationalsozialistischen Weltanschauung haben, willkommen.



**Peter Deuss**  
**P 1, 7**

Empfehle in nur bester Ware

**Seelachs**

ohne Kopf 20 - 25 Pfg.

frische grüne

**Heringe**

3 Pfund 45 Pfg.

Schellfisch, Kabliau, Goldbarsch, Merlan, Filet, Rotzungen

Alle **Räucherfische** alle **Fischmarinaden** in kleinen und großen Dosen

## ALHAMBRA

Ab heute neues Programm!

**Joan Crawford**  
 die bildschöne und vielgefehlte  
**Clark Gable**  
 der stets sympatische Partner  
 in dem Tonfilm-Schauspiel

### Verkaufte Liebe

Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film  
**in deutscher Sprache**  
 Die Geschichte einer Skandal-Affäre  
 aus der 5. Avenue

Hierzu das tadelhafte Ton-Belprogramm:

### Verkehrt verheiratet

Lachen ohne Ende mit  
**Dick und Doof**

Haifisch- u. Schwertfisch-Fang  
 Neueste Fox-Tonwoche

Einheitspreis bis 4.30 Uhr 70 Pfennig  
 Beginn: 3, 5, 7.10 und 8.30 Uhr.

### Stammhaus Durlacher Hof

P 5, 2/3

Heute, Donnerstag abends, 8.11 Uhr  
 Rosl Zeller leitet den

### Kappen-Abend

Humoristisches Programm! Eintritt frei!

### 28. febr. abds. 8.11 Uhr Faschnacht Dienstag

Faschingskehrhaus im Rosengarten  
**MANNHEIMS**

### 2. Großer Maskenball

nochmal:  
**Eine Nacht im Ufa-Tonfilmatelier**

### Wahl der Faschingskönigin 1933

3 Orchester Karten spielen zum Tanz M. 2.90

Mannheimer Konzertdirektion  
 Heinz Hoffmeister, R 7, 32

### ARCHE NOAH - F 5, 2

Heute Donnerstag  
**Humoristischer Bunter Abend**  
 wozu ergebnis einladet **CARL STEIN**

### Felle

Telefon 280 65

PELZ-Kunst S 3, 13

### Darlehen

für jeden Zweck von RM. 200,- bis RM. 5000,-  
 bei mäßigem Zins und kurze Wartezeiten, gegen  
 Sicherheiten und Mobilien.

**Sicher und reell!**

Auskunft erteilt die Bezirksleitung des Landesverb. Württembg. Haus- und Grundbesitzervereine e. V., Mannheim, Windmühlstr. 20. — Gewissenhafte Mitarbeiter überall gesucht! Bei Anfr. Rückp. erb.

## „Blutendes Deutschland“

der Film unserer Bewegung (bisher verboten) läuft am  
 24. Februar in einer Nachtvorstellung um 23 Uhr im

## Universum

Eintritt: -.60, -.80 u. 1.20 Mk. Vorverkauf: Hakenkreuzbanner-Verlag, Abt. Buchvertrieb P 5, 13a.  
**Alles ist zur Stelle!**

## GELD

Hypotheken — Bankkapital  
 Privat-Darlehen — Betriebskredite von Großbank  
 durch das gute Fachgeschäft  
**Bausparen**  
 Bankkassendirektor-1. Inhabersbesitzer  
**Jacob Pabst**  
 Mannheim, Nordstr. 30-31, 11  
 Telefon 440 06  
 Sprechzeit nur 4-7 Uhr

### Ollenbacher Lederwaren

Damentaschen, Schulranzen, Mappen u. Koffer

### Lorenz Schütz

R 3, 12

### Bürsten Besen

Tolletten- und Putzartikel

### Martin Bonifer

Mannheim, P 2, 4  
 Gegründet 1880

Verkaufen wollen heißt inserieren müssen!

### National-Theater Mannheim

|                        |                |   |
|------------------------|----------------|---|
| Donnerstag 23. Februar | 20.00<br>22.30 | G 15, Sondermiete G<br><b>Glockliche Reise</b><br>Klaus — Landory                         |
| Freitag 24. Februar    | 20.00<br>22.30 | H 16, Sondermiete H<br><b>Rigoletto</b><br>Cremer — Vogt                                  |
| Sonntag 25. Februar    | 15.30<br>18.00 | D. Vorstellung für Erwerbslose<br><b>Der Troubadour</b>                                   |
|                        | 20.00<br>22.30 | a. M. 20, Vorrecht E<br>Zum ersten Male:<br><b>Die keusche Susanne</b><br>Klaus — Landory |
| Montag 26. Februar     | 15.00<br>17.30 | S. Vorstellung für Erwerbslose<br><b>Heimkehr des Olympiasiegers</b><br>Schorfer          |
|                        | 20.00<br>22.30 | a. M. 21, Vorrecht M<br><b>Die keusche Susanne</b><br>Klaus — Landory                     |

### Gelegenheitskauf! 10 Pianos

Markenfabrikate  
 gebraucht, gut erhalten  
 mit 10 Jahre Garantie  
 von RM. 250,- an  
**W. Ohnesorg, N 2, 1**  
 gegenüber Kaufhaus

### Hypotheken

zu 4%, unkündbar garantiert, Auszahlung.

**Schubert-Mannheim**  
 Gärtnerstraße 85  
 Bitte auf Sitze achten.

### Auf vielseitigen Wunsch!

Morgen Freitag 4 Uhr bei freiem Eintritt

### LIBELLE

KINDERMASKEN-KRANZCHEN

TASSE KAFFEE 60

Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt!

### Elegante 3 Zimmer-Wohnung

hochparterre, mit Küche u. Badezimmer in gut. Hause an ff. Straße zu vermieten. Befl. Dienst., Donnerst. und Freitag 11-1 u. 4-6 Uhr. Rapprechtstr. 10 1 Treppe links.

### Kleinwagen

B.M.W., gut erhalten, aus Privathand gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 425 an das Hakenkreuzbanner.

Kauft Fische nur im führenden **NORDSEE** Spezialhaus  
 Breitestraße 5 1, 2

Unter neuer Leitung!!

1 Waggon - 13000 Pfd. **Riesenauswahl**  
 Seelische eingetroffen

Trotz nur allerfeinsten Qualitätsware **Rekordpreise**

### Riesen-Auswahl

Grüne Heringe, 3 Pfd. 40 Pfg., Pfd. 14 Pfg.  
 Seelachs im Anschnitt . . . Pfd. 18 Pfg.  
 Bratschellfisch . . . . . Pfd. 26 Pfg.  
 Kabliau im Anschnitt  
 Schellfisch im Anschnitt **28 Pfg.**  
 Fischfilet ohne Haut u. Gräte

sowie alle anderen Sorten Seelische zu niedrigsten Preisen

Sämtliche Preise in unserer Räucherwaren- u. Delikatessen-Abtlg. rücksichtsl. herabgesetzt.

**Jeder kann jetzt kaufen!!**  
**Der weiteste Weg lohnt sich!!**

### Amtl. Bekanntmachungen

Das Städt. Rathaus ist am Donnerstag, den 23. ds. Mtz. nachmittags wegen Reinigung geschlossen. Geöffnet sind dagegen die amtlichen Pfändersammelstellen in J 4a, B, Lohjägerstr. 12 und D 4, 2. Städt. Rathaus.

Die Pfänder vom Monat August 1932 und zwar: Gruppe A Nr. 11943 bis 13242; Gruppe B Nr. 1 bis 4173; Gruppe C Nr. 53444 bis 56945 müssen bis spätestens Ende Februar 1933 ausgelöst werden, andernfalls sie Anfang März 1933 versteigert werden.

Städt. Rathaus.

### Städt. Fröbelschule in Mannheim im Schloßgarten am Lindenhofplatz.

1. Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenseminar.
  2. Jugendleiterinnenseminar.
  3. Fröbelische Kinderpflegerinnenschule.
  4. Hauswirtschaftlicher Vorbereitungskurs.
  5. Verkürzte Lehrgänge für Abiturientinnen.
- Beginn des neuen Schuljahres in allen Abteilungen am 2. Mai 1933. Anmeldungen baldigst erbeten. Prospekte und Zusagekarten durch die Direktion.

### Der Nationalsozialist

bezieht seine Bücher u. Zeitschriften

### durch „Hakenkreuzbanner“

Abteilung Buchvertrieb

Mannheim, P 5, 13a, Telefon 314 71

DAS  
 Verlag  
 1933

Der



Sein

Frankf.  
 Kundgebun  
 Ereignis, u  
 Die Festha  
 Die SZ u  
 Coal einm  
 gnügen, de  
 Zug eine P  
 die Massen  
 Wir bei  
 zers im W  
 Deutsch

Am 30.  
 übernommen  
 Ich bin  
 niemals  
 tetes Gem  
 uns. Die P  
 ner aufre  
 weils gefe  
 spiellos ist  
 wird. Heu  
 jähriger We  
 fen konnen  
 Frage: W  
 immer wie  
 Rollen rich  
 fragen, dan  
 diese Mann  
 gegenüber h  
 hindurch die

### Das

Sie hatte  
 war ein gre  
 beschen. C  
 Volk noch  
 und Würde  
 damals in d  
 Zeitung hier  
 Volk hat g  
 Programm  
 Freiheit. Sch  
 der Brüderl  
 rechtigkeit,  
 berwindung  
 rokratie. A  
 nicht überm  
 land früher  
 Bürokratie  
 Rückständig  
 lizenziert“  
 deutsche Nat  
 tes Oled h  
 menschheit de  
 damals, dah  
 sei an dem  
 land seine S  
 die Welt abn  
 damit zur V  
 verständlich  
 den, zum We  
 sollte andrech  
 der Schönheit  
 der mensche  
 einkehren.

Und was

Die Mann  
 reden, haben  
 sie nie zuvor  
 das deutsche  
 henosslich erf  
 ist die Freiheit